

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

19.6.1939 (No. 165)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt...
Redaktion: Badische Presse, Grenzmarkt...

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Montag, den 19. Juni 1939

BD Sport vom Sonntag
Verkaufspreis 10 Pf.
Preis: Monat 2,- RM...

Danzig ist deutsch und bleibt deutsch

Programmatiscbe Rede von Dr. Goebbels im alten deutschen Kulturbollwerk Danzig

Wie wir in unserer Sonntagsausgabe bereits schilderten, wurden Reichsminister Dr. Goebbels nach seinem Eintreffen in Danzig von der ganzen Bevölkerung dieser deutschen Stadt...

Es könne wahrhaftig nicht allzu schwer sein, so führte er im einzelnen aus, von der innigen Verbundenheit Danzigs mit dem deutschen Vaterlande im Kulturellen zu zeugen.

Stürmischer Beifall begleitete jedes Wort des Ministers, als er dann feststellte, daß er sich selbstverständlich hier in Danzig von Deutschland umgeben fühle...

Dieser unverrückbaren und unlegbaren Tatsache gegenüber könnten beispielsweise wirtschaftliche Erwägungen doch nur eine ganz untergeordnete Bedeutung haben.

Nun sei Danzig plötzlich in den politischen Brennpunkt hineingerückt und zum internationalen Streitobjekt erhoben worden.

Moskauer Verhandlungen wegen Ostasien unterbrochen

Stalin geht von der Forderung nach schriftlicher Verpflichtung Englands gegen Japan nicht ab

London, 19. Juni. Nach aus Moskau eingetroffenen Berichten ist dort gestern in den Faktverhandlungen eine Unterbrechung eingetreten, die von beiden Seiten, vor allem von den britischen Unterhändlern...

Die Verhandlungen in Moskau haben sich also auf den Fernen Osten konzentriert. Die baltischen Staaten sind kein Hindernis mehr, denn hier wäre England, wie wir bereits gestern angedeutet haben...

Das Gegenteil sei richtig. Gerade in solchen kritischen Zeiten müsse die Kultur am vernachlässigten das Wort ergreifen: Da müsse sie aufstehen, um vor aller Welt gegen Unverständnis und Lüge zu zeugen.

Hierauf schilderte Dr. Goebbels, wie der Aufbau der deutschen Macht und der deutschen Kultur Hand in Hand gehe und rednete mit der üblichen Unterstellung ab, daß in den autoritären Staaten die Geistesfreiheit unterdrückt würde.

Dr. Goebbels erinnerte an die soeben beendete Reichstheaterfestwoche in Wien, die den Beweis erbracht habe, daß

nen Osten auszutragen. Gerade die Vorfälle in Tientsin sind ein Zeichen dafür, daß England, selbst wenn es wollte, nicht den starken Mann spielen könnte.

Läßt sich England auch noch gegen Japan festlegen?

Nationalität im englischen Lager - Strang erbittet neue Instruktionen aus London

Warschan, 19. Juni. Wie die Agentur ATC berichtet, sind die Moskauer Botsprechungen mit dem Sonderbeauftragten des Foreign Office Strang für kurze Zeit unterbrochen worden.

Von anderer gut unterrichteter Seite wird uns hierzu bestätigt, daß in erster Linie die schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Fernost-Verpflichtungen Mr. Strang dazu veranlaßt haben...

wir dem großen Ziel des deutschen Volks- und Nationaltheaters wieder einen wesentlichen Schritt näher gekommen seien und würdige dann die nationalsozialistische Aufbauarbeit auf dem Gebiete des Films, der Musik, des Buches und der Architektur.

Ergriffen lauschten die Massen, als Dr. Goebbels erklärte, das gesamte deutsche Volk im Geiste bei den Menschen dieser Stadt und bei ihrem Schicksal stehe; Beifallsstürme begleiteten jeder seiner Sätze, als er die feierliche Versicherung abgab, daß der Führer selbst über der gemeinsamen Zukunft stehe.

Italien unterkreicht den Willen Danzigs zur Heimkehr

Rom, 19. Juni. Das Sonntagblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ schreibt in Mesenlettern „Danzig beständig erneut sein Recht auf Selbstbestimmung“ und betont, daß die Rede des Reichspropagandaministers fast nach jedem Satz von frenetischen Ovationen der Menge unterbrochen wurde.

Englische Befremdungen über Ostasien

London, 19. Juni. Die Lage in Ostasien wird in London mit wachsender Spannung beobachtet. Die vorliegenden Nachrichten zeigen, daß die japanische Blockade in Tientsin verschärft worden ist und daß die Lebensmittellieferung in der britischen Konzession bedrohlich zu werden beginnt.

Angesichts dieser Sachlage ist es nicht verwunderlich, wenn Lord Halifax, der bereits am Samstag nach London zurückgekehrt ist, laut Press Association von den Japanern mit Ungebuld eine „Geste“ erwartet, die eine friedliche Beilegung der Angelegenheit ermöglicht.

erwiesen hat, verlangt Moskau ganz klar die Festlegung der britischen Verpflichtungen im Falle von Verwicklungen im Fernen Osten, was natürlich praktisch für Großbritannien den Verlust des letzten Restes seines Prestiges im Fernen Osten bedeuten würde.

Aus dieser keineswegs beneidenswerten Lage weiß nun Mr. Strang keinen anderen Ausweg, als sich vom Foreign Office neue Instruktionen zu erbitten, da er natürlich allein aus eigener Verantwortung die Folgen einer etwaigen schriftlichen Fixierung der britischen Verpflichtungen im Fernen Osten, die England solange wie möglich unbedingt vermeiden will, nicht auf sich nehmen kann.

# Das Auslands-Echo der Danzig-Rundgebung

## Polen spielt den Auerhütterlichen

Warschau, 19. Juni. Die Worte, die Reichsminister Dr. Goebbels Samstagabend an das ihm jubelnde Danzig richtete, veröffentlichten die polnischen Blätter in einer sehr stark gekürzten und zurückhaltenden Fassung der polnischen Telegrafendienstagentur, die an den entscheidenden und unzweideutigen Feststellungen des Reichsministers über den deutschen Charakter der Stadt Danzig vorübergeht. Die polnische Telegrafendienstagentur schreibt dazu, Reichsminister Dr. Goebbels habe in hösartiger Weise „die Rechte Polens in Danzig“ in Frage zu stellen versucht.

Die meisten Blätter veröffentlichten den kurzen Bericht der PWA ohne Kommentar, die Regierungsblätter kommentieren dagegen recht wegwerfend. „Express Poranny“ widmet der Danziger Frage eine vor der Abendkundgebung in Danzig geschriebene längere Betrachtung. Darin wird gesagt, daß die Verschlagenheit der Feinde Polens es zuwege gebracht hat, daß der Versailer Kongreß Danzig nicht Polen zusprach. Fremdes begehre Polen zwar nicht, „aber die polnischen Rechte auf Danzig“ seien unantastbar. „Wehe dem, der sich diesem Willen widersetzen will“.

## Paris hält den Polen die Stange

Paris, 19. Juni. Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ nennt die Erklärungen von Dr. Goebbels eine heftige Kampfrede gegen Polen. Der Leitartikel der „Epoque“ erklärt, Dr. Goebbels habe eine wichtige Rede gehalten. Man müsse angesichts dieser Erklärungen damit rechnen, daß Deutschland einmal handeln werde. Ueber diese Möglichkeit sucht er eiligst seine Leser mit der Wachsamkeit und Stärke Polens zu beruhigen, indem er großsprecherisch prahlt, daß die sehr entschlossene Haltung Polens das Reich schon händigen werde. Der Berliner Korrespondent des „Jour“

schreibt dummdreist im Sinne der Verdunkelungsstafette der Einkreisungspolitik: „Wie man sieht, ist Dr. Goebbels vor keinem Mittel zurückgeschreckt, um die Gefahr am empfindlichsten Punkte Europas in gefährlicher Form zu heigern.“ Nachdem er so eine deutsche Gefahr an die Wand gemalt hat, lobt er verräterisch laut die „Zurückhaltung und Vorsicht“ des polnischen Bundesgenossen.

Der „Temps“ erkennt den deutschen Charakter Danzigs zwar an, macht sich dann aber auch die polnische These zu eigen, indem er behauptet, „ohne Danzig könne Polen nicht atmen und ohne den polnischen Warenaustausch könne Danzig nicht blühen“. Die nationalsozialistische Mystik könne mit ihren Methoden sicherlich viel erreichen, sie könne aber nicht das ändern, was die Geographie oder die Natur geschaffen hätten, wobei das Blatt offenbar auf den widersinnigen polnischen Theorien fußt, die Dr. Goebbels mit seinem Beispiel von Rotterdam so schlagend widerlegt hat. Die deutschen und polnischen Interessen könnten eine Versöhnungsgrundlage finden.

## Überraschung in London

London, 19. Juni. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels in Danzig ist für London völlig überraschend gekommen. Obwohl man die Rede des Ministers nach Danzig in England aufmerksam verfolgt, war doch allgemein nicht erwartet worden, daß er schon am Samstag eine Rede von politischer Bedeutung halten würde. Die Ausführungen des Ministers und besonders ihre Aufnahme durch die Danziger Bevölkerung werden hier als ein Ereignis betrachtet, das die Reichsregierung entschlossen ist, an ihren Forderungen festzuhalten. Obwohl die Ereignisse im Fernen Osten augenblicklich die Aufmerksamkeit der Defensivität fast ausschließlich in Anspruch nehmen, wird die Bedeutung der Danziger Frage in London keineswegs verkannt.

# Danzig ist deutsch und will zu Deutschland

Dr. Goebbels: „Das nationalsozialistische Deutschland steht an Eurer Seite, wie Ihr zu ihm steht“

Danzig, 19. Juni. Die Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Samstagabend vor der Bevölkerung des deutschen Danzig hielt und über die wir bereits auszugsweise berichtet haben, hatte folgenden Wortlaut:

Deutsche Männer und Frauen! Danziger!

Ich komme aus dem Reich, um Euch die Grüße des Führers und des deutschen Volkes zu überbringen. Ich stehe hier auf dem Boden einer deutschen Stadt, vor mir Zehntausende deutscher Menschen und ringsum ungezählte Zeugen deutscher Kultur, deutscher Sitte, deutscher Art und deutscher Baukunst. Ihr Danziger sprecht die deutsche Sprache wie wir im Reich, Ihr entstammt derselben Rasse und demselben Volkstum. Ihr seid mit uns in einer großen Schicksalsgemeinschaft verbunden: Ihr wollt deshalb heim zum Reich. Eure Entschlossenheit zur Rückkehr zur großen Mutter unseres gemeinsamen Vaterlandes ist hart und unüberwindlich. Nur eine mißgünstige, neiderfüllte und verständnislose Welt kann den Versuch machen wollen, sich diesem unanfechtbaren Drang von Volk zu Volk zu widersetzen.

Ueber Nacht ist nun Eure Stadt zu einem internationalen Problem geworden. Ihr habt das vorher gar nicht gewußt und auch gar nicht gewollt. Was Ihr immer wolltet, was Ihr heute wollt und was Ihr in aller Zukunft wollen werdet, ist klar: Ihr wollt zum großen Deutschen Reich gehören. Euer Wille ist verständlich, klar, eindeutig und, wie ich an Eurer Haltung sehen kann, unerschütterlich.

Ihr habt nun das Pech, daß Eure schöne deutsche Stadt Danzig an der Weichselmündung liegt; und nach der Warschauer Theorie gehören Städte an Flußmündungen immer zu den Ländern, durch die diese Flüsse fließen. Darum gehört zum Beispiel auch Rotterdam zu Deutschland, da es an der Rheinmündung liegt und der Rhein ein deutscher Strom ist.

Diese Beweisführung ist, wie Ihr zugeben werdet und wie die Welt auch weiß, lahm und sie entbehrt nicht der Komik. Darüber ist man sich selbstverständlich auch in Warschau klar. Und weil man dort weiß, daß man Unrecht hat, deshalb schimpft man.

Die polnischen Scharfmacher fordern neuerdings von Deutschland Dänemark und Schlesien; Polens demnachstige Grenze soll nach ihnen die Oder sein. Man wundert sich, warum sie nicht die Elbe oder gar den Rhein für sich reklamieren; denn da treffen sie sich dann gleich mit ihren neuen Bundesgenossen, den Engländern, deren Grenze bekanntlich auch am Rhein liegt. Die polnischen Chauvinisten erklären, sie wollten uns Deutsche in einer kommenden Schlacht bei Berlin zusammenhauen. Ich brauche darüber überhaupt kein Wort zu verlieren. Zum Zusammenhauen gehören zwei, einer der zusammenhaut, und einer, der sich zusammenhauen läßt. Wohin ich auch blicke, ich entdecke augenblicklich weder den einen noch den anderen, wenigstens soweit dieses Ereignis sich bei Berlin abspielen soll. Darum nehmen wir im Reich, wie Ihr das wohl auch tun werdet, diese polnischen Großsprecherien nicht ernst. Sie sind gewissermaßen politische Pubertätserscheinungen, die nach einer gewissen Zeit wieder von selbst vergehen.

London will, wie der englische Außenminister Lord Halifax vor einigen Tagen noch vor dem Oberhaus erklärte, die Danziger Frage in freundschaftlichen Verhandlungen beigelegt wissen.

Darum hat auch England Warschau einen Blanco-Wechsel zur Verfügung gestellt und macht augenblicklich den Versuch, das Reich und Italien einzukreisen, um die Politik von 1914 aufs Neue aufzunehmen. Aber man irrt dort, wenn man glaubt, ein schwaches, ohnmächtiges, bürgerliches Deutschland vor sich zu haben. Das nationalsozialistische Reich ist nicht schwach, sondern stark. Es ist nicht ohnmächtig, es besitzt vielmehr augenblicklich die imponierendste Wehrmacht der Welt. Und es wird auch nicht von feigen Bourgeois regiert, sondern von Adolf Hitler geführt.

Deshalb halten wir die Redensarten in Warschau und in London für lauter Klappschtereien, die mit vielen Worten den Mangel an Macht und an Entschlossenheit verbergen sollen.

Und was bekümmert das Euch? Ihr Danziger wollt heim zum Reich. Aus der spontanen Begeisterung, die Ihr mir, als dem Abgesandten des Führers entgegenbringt, spricht die blutsmäßige Verbundenheit des Danziger Volkes mit unserem großdeutschen Reich, mit unserer Heimat, spricht aber auch die Entschlossenheit, komme was kommen mag, dem gemeinsamen Vaterland unverbrüchlich die Treue zu halten.

Es ist nicht das erste Mal, daß ich Euch so vor mir sehe. Vor meiner Erinnerung ziehen vorbei die großen Reichsparteitage, das Sängerbundes- und das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau und nicht zuletzt mein vorjähriger Besuch bei Euch. Ich will damit nur sagen, daß Euer Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Reich nicht neueren Datums ist, wie das die englische oder französische Presse Euch zu unterstellen beliebt, sondern seit dem Tage in Euch lebendig ist, an dem Euch das schwere Unrecht der Trennung vom Reich angetan wurde.

Seid nun überzeugt, daß jeder in Deutschland Eure Wünsche kennt, diese Wünsche im tiefsten Herzen teilt und mit der gleichen unbedingten Treue zu Euch steht, mit der Ihr dem Großdeutschen Reich anhängt.

Was wir also im Reich wollen, das ist ebenso klar, wie das, was Ihr wollt. Der Führer hat es in seiner letzten Reichstagsrede ganz unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, als er sagte: „Danzig ist eine deutsche Stadt und sie will zu Deutschland“. Das sollte die Welt doch, wie man meinen möchte, verstanden haben. Und die Welt müßte auch aus vergangenen Erfahrungen wissen, daß der Führer keine leeren Worte spricht. Sie befindet sich jedenfalls in einem sehr gefährlichen Irrtum, wenn sie glaubt, daß er vor Dro-

hungen zurückschreckt oder vor Entressungen kapituliert. Davon kann überhaupt keine Rede sein.

Darum dürft Ihr, deutsche Männer und Frauen von Danzig, getrost in die Zukunft schauen. Das nationalsozialistische Reich steht an Eurer Seite, wie Ihr zu ihm steht.

Die ganze Welt schaut nun voll Spannung auf diese nächtliche Volkskundgebung, die Ihr auf diesem weiten Platz veranstaltet. Es gibt in Paris und London eine kriegsbegehrliche Lügenpresse, die behauptet, Ihr wölltet gar nicht heim zum Reich. Ihr habt ihr am heutigen Abend die richtige Antwort gegeben. Ich nehme sie als Vertreter des Reiches mit tiefem Dank entgegen.

Ich bin gekommen, um Euch in Eurer Entschlossenheit zu bestärken, und nun habt Ihr mich bekräftigt. Und so fordere ich Euch denn auch, auch in Zukunft mutig, tapfer und aufrecht zu bleiben.

Deutschland ist überall da wo Deutsche stehen, also auch bei Euch.

So laßt uns denn in dieser feierlichen Stunde aus tiefem und übervollem Herzen rufen:

Es lebe unser Führer!  
Es lebe unser deutsches Danzig!  
Es lebe unser Großdeutsches Reich!

## Bekennnis der Danziger Jugend zum Deutschtum

Danzig, 19. Juni. Die Gaukulturwoche in Danzig klang am Sonntagmittag aus mit einem Aufmarsch der Hitlerjugend auf dem Langen Markt, um dem Bekenntnis des gesamten Danziger Volkes das Bekenntnis der Jugend folgen zu lassen.

Der Führer der HJ in Danzig, Hauptmannführer Goepfer, gab für die Danziger HJ die Versicherung, daß sie sich in ihrer Treue zum Führer und zum deutschen Volkstum von niemandem übertreffen lassen werde. Dann sprach der Vizepräsident des Senats, Huth. Er wies die Jungen und Mädchen auf die Heiligkeit des von Danzig geführten Kampfes um seine deutsche Freiheit hin. Er schloß die Kundgebung mit dem Siegesruf auf das große Deutsche Reich und den Führer aller Deutschen.

## Höllensmaschine in jüdischem Kaffeehaus in Prag

Prag, 19. Juni. In der Nacht zum Sonntag explodierte in dem jüdischen Kaffeehaus Niva in der Langen Gasse der Prager Altstadt eine Höllensmaschine. Durch die Explosion ist die Inneneinrichtung des Kaffees völlig zerstört worden. Vier Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden, 15 erlitten leichtere Verletzungen. Sämtliche Verletzten bis auf zwei sind Juden.

Die Höllensmaschine war im Kaffeehaus unter einer Bor angebracht und hat durch diese Anbringung bei der Explosion die zahlreichen Verletzungen hervorbringen können. Das Kaffeehaus war zum größten Teil von Juden besetzt. Die tschechische Staatspolizei hat, wie es im Polizeibericht heißt, angestrebte Nachforschungen nach den Tätern eingeleitet.

## Die Spalte der Neuigkeiten

In einer erhabenden nächtlichen Feier wurden am Samstag die Toten der Bewegung des Ganzen Essen in der Ehrentafel des Ehrenmals beigelegt, das der Gau seinen im Kampf für Volk, Führer und Reich gefallenen Helden errichtet hat.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begibt sich heute in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ zur Eröffnung der Antareser Ausstellung „Freude und Arbeit“ im Flugzeug nach der zum mährischen Hauptstadt.

Am Samstagmittag wurde der Sondergesandte des Königs Ibn Saud von Arabien, der königliche Rat Khalid Al Saud, vom Führer auf dem Berghof empfangen.

Die Fahrt der Alten Garde durch den Gau Westfalen-Nord wurde am Samstagabend mit einer großen Kundgebung auf dem Prinzipalmarkt in Münster abgeschlossen, auf der Stabschef Runge und Reichsleiter Dr. Ley das Wort ergriffen.

Der spanische Bolschewikenhauptling Modesto (Lifter) hält sich gegenwärtig in Sowjetrußland auf, wo er die dorthin verschleppten spanischen Kinder besucht.

# Was hat London den Türken versprochen?

In einem Geheimvertrag verschacherle England Gebiete, die ihm gar nicht gehören

## Eigener Bericht der Badischen Presse

Athen, 19. Juni. Während bisher lediglich bekannt war, daß Frankreich durch die Abtretung des Sandschat Alexandrette den Kaufpreis für den Türkenpakt bezahlen muß, stellt sich nunmehr heraus, daß England auch noch andere Gebiete, die nicht einmal kraft Mandats seiner Herrschaft unterstehen, an die Türken verschachert. Der f. R.-Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten“ in Athen hat Einblick in das englisch-türkische Geheimprotokoll erhalten, das gleichzeitig mit dem türkisch-englischen Beistandspakt in Ankara unterzeichnet wurde und folgende Bestimmungen enthält:

1. Der Sandschat von Alexandrette wird endgültig integraler Bestandteil der türkischen Republik und ausschließlich türkisches Hoheitsgebiet.
2. Aus verkehrstechnischen Gründen und um die organische Eingliederung des Sandschats von Alexandrette sicherzustellen, wird auch die Stadt Aleppo mit dem angrenzenden Gebiete und dem betreffenden Teil der von der Türkei nach Damaskus führenden Eisenbahn der Türkei zugesprochen.
3. Die Türkei erhält im Djazirah-Gebiet bei der künftigen Ausbeute der dort vorhandenen Delvorkommen dieselben Ausbeutungsrechte wie Frankreich, bzw. eine ebenso große Beteiligung wie Frankreich an bereits bestehenden oder zu gründenden Ausbeutungsgesellschaften.
4. Die Türkei verzichtet endgültig auf ihre Ansprüche auf das Mossulgebiet.

Aus diesem Protokoll ergibt sich, daß die Engländer es fertig brachten, über syrisches Gebiet zu verfügen, über

das formell ein französisches Mandat besteht, das aber, wenn nicht den Franzosen so unzweifelhaft der syrisch-arabischen Regierung in Damaskus gehört. Die Konzeption bezüglich Aleppo dürfte das gesamte Gebiet des ehemaligen osmanischen Sandschats von Aleppo bis hinüber zum Euphrat betreffen. Das Djazirah-Gebiet liegt im Nordosten des heutigen syrischen Mandatsgebietes zwischen Euphrat und Tigris. Die Türkei hat ursprünglich Ansprüche auf das zum Iraq gehörige angrenzende Mossul-Gebiet erhoben, das durch seine reichen Delvorkommen berühmt ist. Die Engländer haben es nun aber verstanden, die Türken zu veranlassen, auf den Anspruch auf das Mossulgebiet, das praktisch noch immer unter britischer Kontrolle steht, zu verzichten. Dafür haben sie den Türken Delausbeutungsrechte ebenfalls wieder auf syrisch-französischem Mandatsgebiet „eingerräumt“, denen wohl dann auch territoriale Ansprüche von seiten der Türken folgen dürften. Es handelt sich hierbei um einen süßen Schacher mit fremden Territorien, der von neuem beweist, in welchem Geiste die Einkreisungsverhandlungen durch England geführt werden.

Soubschriftsteller und verantwortl. für Politik: Dr. Carl Caspar Spedern; Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Hubert Doerrmann (s. St. in Urlaub); verantwortlich für den Stadteil: Alois Winkler; für Romanzen: Welfel, Gertel, Gertel, und Verantwortl. für die Redaktion: Kurt Vinter; für Badische Grenzzeitung und f. A. für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst und Volkswirtschaft: Herbert Schnellhardt; für den übrigen Heimatsdienst und Sport: Otto Schreiber; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Kahl; alle in Karlsruhe; Leiter der Schriftleitung: Dr. Kurt Weiger; Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleitung: Arthur Weich, St. V. 1939; über 20 000 davon Städte- und Landausgabe 1935, Bezirksausgabe Neuer Rhein, und Ringgebiete über 4000, Bezirksausgabe Stadt-Anzeiger 2013.

## Hagsfelds tausendjährige Vergangenheit

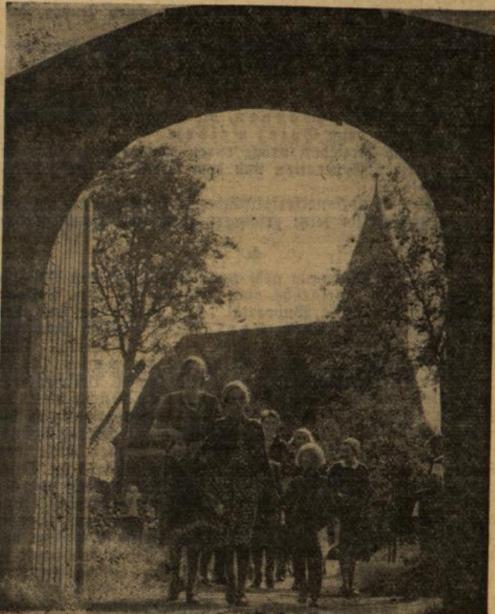
Aus einer römischen Ziefburg entstanden

Ob sich das stattliche Dorf Hagsfeld, das mit der Eingemeindung vorigen Jahres Karlsruhes jüngster Vorort wurde, auf römischen oder gar noch älteren Grundmauern erhebt, ist zweifelhaft. Denn Funde, die auf eine solche frühe Besiedelung schließen lassen, wurden im Gegensatz zu den meisten übrigen Hardtorten auf der Gemarkung des Dorfes nicht gemacht.

Wohl aber berechtigt eine auffallende Tatsache zur Annahme, daß der Ort, der noch vor hundert Jahren in Karls „Reifon von dem Großherzogtum Baden“ nicht

Und zwar liegt dieser kleine Kirchberg außerhalb des eigentlichen Dorfes in einer Lage, die sich für eine römische Ziefburg sehr gut geeignet hätte, für eine Kirche jedoch etwas unbecommt war. So nötigen all diese Umstände zu der Annahme, daß die alte Hagsfelder Kirche auf derjenigen Stelle steht, wo sich viele Jahrhunderte früher ein römisches Kastell erhob, das wohl die Entstehung dieser Ansiedlung begünstigte.

Doch wie dem auch sei: heute sieht man dem aufblühenden Dorf, an dem der Dreißigjährige Krieg und die Melacischen Nordbrennerkriegen 1890 nicht spurlos vorübergingen, nicht mehr an, was es in den Jahrhunderten seines Bestehens mitzumachen hatte. Saubere Straßen, schmucke Häuser, ausgebaute Felder künden von dem Wohlstand und der Aufgeschlossenheit seiner Bewohner, die auch mit der Neuzeit immer gleichen Schritt gehalten haben.



Alter Torbogen mit Bild auf das Hagsfelder Kirchlein (Kunst: G. Keller, Verlagsbuchhandlung)

als Hagsfeld, sondern als „Hagsfeldern“ aufgeführt wird, zum mindesten aus der Zeit der römischen Besetzung unserer Heimat, des damaligen Reihlandes, seine Herkunft herleiten darf.

Zur Zeit Christi mag es gewesen sein, als römische Soldaten, welche als Garnison in den „Agri decumates“, wie unser Badnerland damals hieß, lagen, mit dem Bau verschiedener Straßen zu Handels- und Kriegszwecken begannen. In einer Entfernung von je anderthalb Stunden waren diese Straßen durch Kastelle gesichert. Vermutlich zwischen Staffort und Sulach, den beiden letzten Endkastellen an dieser Straße betrug die Entfernung drei Stunden, so daß die Annahme gar wohl begründet ist, daß an der Stelle, wo sich heute die Hagsfelder Kirche erhebt, früher eine römische Ziefburg zum Schutz dieser Straße gestanden haben muß.

Dem die alte Kirche von Hagsfeld liegt auf einem natürlichen Hügel, der, wie sich die älteren Hagsfelder noch erinnern werden, rings von Sumpf und Morast umgeben war.

## Badens Friseur im beruflichen Wettstreit

Leistungsschau und Modestellungen am Sonntag - Der Eintrachtsaal als Friseurkabinett - Heute Arbeitstagungen

Badens Friseur hielt am Sonntag in der badischen Gauhauptstadt eine große Leistungs- und Modestellung ab. Aus dem ganzen Gau waren die Haarformer nach Karlsruhe gekommen, um ihr Können bei dem Wettstreit zu zeigen oder als interessierte Zuschauer praktische Rufe für die Berufsarbeit mit nach Hause zu nehmen. Verbunden mit der Leistungs- und Modestellung ist eine Arbeits- und Schulungstagung der Obermeister, Fachbeiräte, Fachlehrer und Werkbewarte, die heute Montag vormittag beginnt.

Der Eintrachtsaal war am Sonntagnachmittag in einen modernen Friseurkabinett mit allem Komfort umgewandelt. Auch die heutigen Tagungen werden in der „Eintracht“ abgehalten.

Der Bezirksinnungsmeister des Friseurhandwerks Baden, A. Hinderberger-Karlsruhe, legte Sinn und Zweck der Leistungsschau und der Arbeitstagungen dar. Das Friseurhandwerk wolle zeigen, daß es als Mitbeschöpfer der Mode den Geist der neuen Zeit verstanden habe. Wichtig sei, daß bei dem Wettbewerb auch die Lehrlinge aktiv teilnehmen. Diese werden sich einmal als würdige Meister erweisen.

Bezirksfachbeirat Emil Klär-Karlsruhe prägte den Satz: „Modeschaffen heißt aus Vergangenen schöpfen und Neues hervorbringen.“ Er wies auf die Vielseitigkeit des Schaffens hin, das jedem Berufskameraden Befriedigung bringe. Der Bezirksfachbeirat stellte noch die Wichtigkeit der Schulung heraus und appellierte an die Kameradschaft und Disziplin.

Am Sonntagnachmittag um 15 Uhr eröffnete zunächst Bezirksinnungsmeister Hinderberger die Visten- und Haararbeitenausstellung, die befristet war von den Innungen Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Pforzheim, Heidelberg, Weinheim, Offenburg und Baden-Baden. Es sind Arbeiten von Meistern, Gesellen und Lehrlingen zur Schau gestellt. Die Vistenausstellung zeigt den Berufskameraden das moderne Frisieren von Visten. Die besten Arbeiten der Haararbeiten-Ausstellung werden prämiert und kommen zum Reichsentgelt nach Wien, der vom 8. bis 11. Juli stattfindet, zur Ermittlung des Deutschen Meisters.

Um 16 Uhr begann dann in dem mit Grün, Hakenkreuzfahnen und den Symbolen der Handwerkerkammer und der Friseur geschmückten Eintrachtsaal das Modestellieren. Vor Beginn der Wettbewerbe begrüßte der stellv. Obermeister der Karlsruher Innung, Oskar Essig, die Berufskamera-

den und Ehrengäste, unter ihnen als Vertreter des Oberbürgermeisters Ratsherr Maier, Oberregierungsrat Gmelc vom Bad. Landesgewerbeamt, Hauptgeschäftsführer Eiermann und Syndikus Spall von der Bad. Handwerkskammer, Pg. Dries von der D.M.F., Gauwalt. Baden, Gaufachschaffmeister Frank, Gewerbelehrer Schmittlein als Vertreter der Gewerbeschule, den Handwerkskammerpräsidenten und Bezirksinnungsmeister der Friseur von Württemberg, Walz, den Bezirksinnungsmeister Saar-Pfalz und Herr Schmieder von der Meisterschule Offenburg, ferner die Obermeister und Berufskameraden von Württemberg und Baden.

Stellv. Obermeister Oskar Essig wies auf die strenge Berufsbeziehung hin, um nur würdige Meister dem Berufsstand zuzuführen.

Bezirksfachbeirat Emil Klär-Karlsruhe gab dann die letzten Anweisungen zu den Wettbewerben.

Der erste war: Moderne undulations-Tagesfrisur, hergestellt aus glattem Haar. Bewertet wurde auf durchgearbeitete undulations, modische Form und Brauchbarkeit der Frisur. Die Zeit betrug 50 Minuten.

Der zweite Wettbewerb brachte die Historische Frisur aus der Zeit 1830-1880 nach ältester Vorlage. Es bestanden genaue Vorschriften. Bewertet wurden genaue Beachtung der Vorlage, die Sauberkeit der Frisur und Gesamtausführung. Die Zeit war auf 60 Minuten festgesetzt.

Im dritten Wettbewerb ging es um die Herstellung einer modernen Abendfrisur aus einer Vollperücke. Bewertet wurden natürliche oder naturähnliche Haarfarben, Natur vortäuschende Ansätze an den Perücken und modische Form und Ausführung. Die Zeit betrug 60 Minuten.

Die Lehrlinge stritten im Städtekampf um den Wanderpreis der Bad. Handwerkskammer. Vorgezeichnet war die Herstellung einer modernen undulations-Tagesfrisur mit dem Eisen in 60 Minuten.

Am Wettbewerb zur Ermittlung des Bezirksmeisters nahmen teil: Meier-Weinheim, Schiffmann-Masbach, Tepper-Stuttgart, Gertrud Ziegler-Heidelberg, Heberding-Karlsruhe, Baumeister-Mannheim, Heimbucher-Waldhörn, Lauer, Jenschke, Gauder, alle drei Baden-Baden, Reinder-Freiburg, Strubel-Baden-Baden, Lindner-Konstanz, Fegner, Niehmüller, Grund, alle drei Pforzheim, Matner-Brrach, Herbig, Eich, Anita Halt, alle drei Heidelberg.

19 Lehrlinge nahmen am Städtewettbewerb teil, die Besten und Lichtigsten ihres Fachs aus ganz Baden.

Die lebenden Modelle, hübsche junge Damen, hatten die Wettstreiter aus ihrer Heimat mitgebracht. Es waren über 60 Damen, die brav stillhielten und dafür ihr Haar prächtig frisiert bekamen. Der Kampf um den Bezirksmeistertitel war heiß, anstrengend und verlangte größte Fähigkeit. Scharf wachten die Augen der Preisrichter. Das Modestellieren begegnete stärkstem Interesse von Seiten der Berufskameraden und Kameradinnen, aber auch von Seiten der Laien, vor allem die Damenwelt war zahlreich vertreten. Als Preisrichter fungierten die Meister Steiner-Offenburg, Eichberger-Stuttgart, Moser-Rastatt u. Bresch-Freiburg. Das Frisieren überwachten stellv. Obermeister Oskar Essig-Karlsruhe und Bezirksfachbeirat Emil Klär-Karlsruhe.

Erfolge Karlsruher Künstler. Beim internationalen Tanzwettbewerb der kürzlich in Brüssel stattfand, fand Emma Lachner (Saarbrücken) mit ihrem „Tanzenden Weib“ ungeteilten Beifall, ebenfalls fiel Robert Mayer (Dresden) durch seine sichere überzeugende Schulung allgemein auf. Die beiden erfolgreichen Vertreter Deutschlands erhielten ihre tänzerische Ausbildung in der Fachschule Olga Mettenberger.

## Sommerfest im Zeichen von Spaten und Axt

Frohe Stunden mit dem Reichsarbeitsdienst im Stadtgarten - Kampionkisten, Musik, Sportvorführungen und ein brillantes Feuerwerk

Als am Samstagabend die, gewittrige Regengüsse niedergingen, schien das vom Reichsarbeitsdienst zusammen mit der Karlsruher Stadtverwaltung angelegte Sommerfest im Stadtgarten buchstäblich „ins Wasser“ zu fallen. Wer das aber glaubte, kannte den unverwundlichen Optimismus der Männer vom Spaten nicht. Allen eventuell noch kommenden Regenschauern zum Trotz wurde unter dem trüben, wolkenbetupften Abendhimmel das Fest im Freien gefeiert. Und siehe da, selbst das niesepettrige Wetter kapituliert vor so viel Optimismus und kopfte seine Regenventile zu, so daß die mit Konzertdarbietungen des Gaumu- und Spielmansszuges des RAD, Gau XXVII Baden, mit Massenschören, prachtvollen Sportvorführungen und einem hübschen Feuerwerk gekrönte sommerfestliche Veranstaltung ohne Störung und Beeinträchtigung trocken unter Dach gebracht werden konnte.

Zwar hatte naturgemäß der Besuch etwas unter der Witterung zu leiden, doch waren es wiederum Tausende und aber Tausende, darunter selbstverständlich viele Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, die die von Champions besetzten Wege um den See und die Wirtschaftsterrassen füllten. Auch Generalarbeitsführer Helff mit dem Gaustab, Vertreter der Formationen und der Stadtverwaltung waren erschienen, um inmitten ihrer Männer frohe Stunden zu erleben. Hinzu gesellte sich auch eine Gruppe italienischer Landarbeiter, die in schönster kameradschaftlicher Weise an dem Abend teilnahm.

Der Stadtgarten bot wieder das gewohnte festliche Bild: rote Champions schaukelten vergnügt an den Bäumen, auf dem See zauberten die grün illuminierten Boote die Vision eines hübschen Kleinvenedig vor Augen, im Hintergrund der Seeanlagen leuchtete neben der Hakenkreuzfahne das Abzeichen des RAD schimmernd aus der Dunkelheit herüber. Musiklänge aus der Konzertmusik, wo sich der Gaumu- und Spielmansszug des RAD unter seinem tüchtigen Dirigenten Obermusikführer Vogel postierte hatte,

begleitete schneidig den Ablauf der Stunden. Reicher Beifall dankte immer wieder für die ganz ausgezeichneten musikalischen Genüsse, zu denen Obermusikführer Vogel selbst vier eigene, flott ins Ohr gehende Kompositionen beigelegt hatte. Massenschöre von Arbeitsmännern mit Orchesterbegleitung bereicherten den Vortragsstamm, der dann noch durch Sportvorführungen weiter gespannt wurde.

Arbeitsmädchen des RAD B.-J.-Gruppe 181 und Arbeitsmänner des RAD, Gruppen 274 und 275, zeigten auf dem vom Scheinwerferlicht aus der Dunkelheit herausgeschlittenen Podium des Sees ihr Können, wobei die tabellos ausgeführte Schwunggymnastik der Arbeitsmänner, die farbigen Tänze der Arbeitsmädchen und Arbeitsmänner oder die zierliche Ballgymnastik der Arbeitsmädchen ebenso gefielen wie die Übungen der Arbeitsmänner mit dem Reifen oder das fantastisch aussehende Fackelschwingen.

Dann war es langsam Zeit fürs Feuerwerk geworden. Wieder knallten und zischten die Raketen in die Luft, wieder tropfte Goldregen sprühend zur Erde nieder, entblättern sich bunte Blumenbüschel, während Kanonenschläge ihren dröhnenden Bass in dies leuchtende Farbenspiel pyrotechnischer Wunder hineinmischten. Daß der silberne Wasserfall oder das riesige Abzeichen des Spatens nicht fehlen durften, war selbstverständlich. Den Beschluß bildete die Kanonade ganzer Feuerwerksbatterien, die ihre explodierenden Feuerköpfe hoch in die vor Erschütterung berstende Luft hinaufwarfen.

Als darnach die große bengalische Beleuchtung der Seeanlagen einsetzte, war drüben in der Festhalle schon alles bereit, um sich die Kühe des Abends vom Weibe zu tanzen, ein in jeder Beziehung löbliches Beginnen, dem so lange geshuldet wurde, bis die Morgenstunden des Sonntags allen Teilnehmern die größte Schlupfermatte ans tanzmüde Bein hingen.

Besteht bei Magen- u. Darmkatarrh!

Innauer Apollo-Sprudel

gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Deutscher Sang - deutscher Klang

Zweites großes Konzert des Gesangsvereins „Liederhalle“

Wie sehr der Karlsruher Männergesangsverein „Liederhalle“ sich seiner hohen künstlerischen Tradition auch in der Gegenwart bewußt ist...

Neben dem ansprechenden Chor „Vom Rhein“ von Max Bruch legte sich die vielseitig erprobte Klanggemeinschaft auch wieder für neues Liedgut ein...

„Maien, Maie jubilate!“ Es handelt sich um einen Kunstchor von vornehmster Chorkultur, der anlässlich der Feier des 75-jährigen Bestehens des Dtmars-Sängerbundes...

Einen ganz außergewöhnlich großen Erfolg und warmen Widerhall konnte auch das die Vortragsfolge solistisch ergänzende Künstler-Paar Dr. Paul Conrad und Elisabeth Moritz-Conrad buchen...

Dr. Carl Hoffmeyer

Studententag in der Hochschule für Lehrerbildung

Die Studentenfürsorge der Hochschule für Lehrerbildung verband mit ihrem diesjährigen Studententag ein Hochschulfest, das eingeleitet wurde durch Tagungen der Studentengruppen...

Unter der Devise „Sommerliche Musik“ kamen vor allem zwei gemeinsame Gesänge zu Beginn und Schluß der Morgenfeier zu Gehör, so ein Volkslied um 1600 und Blumenfaß...

Achtung, SA-Wehrabzeichenträger!

1. Wiederholungsübung für Nachzügler am Sonntag, den 25. Juni 1939

Alle SA-Wehrabzeichenträger, die nicht der SA, SS, NSKK, NSKK, RAD und der Deutschen Polizei angehören und am Sonntag, den 14. Mai 1939 die 1. Wiederholungsübung nicht abgeleistet haben...

Ortsgruppen: Hardtwald, Mählburg, West 2, 3, 4, 5. (Zurändige Standort-SA: Sturm 1/100). An treten am Stagera-Platz...

Anzug: Für Angehörige von Formationen und Verbänden Uniform, andernfalls geeignete Marschbekleidung. Mitzubringen: Sporthose, Sportschuhe...

SA-Standarte 100.

Erstaufführung im Badischen Staatstheater:

Die schöne Welserin / Schauspiel von Josef Wenter

Die schöne Welserin! Klingt es in der Erinnerung nicht nach einer alten Ballade? Doch nicht. Denn diese Augsburg-Bürgerstochter wurde nicht, wie hundert Jahre vorher ihre Landsmännin Agnes Bernauer aus Staatsraison...

In einem Schauspiel von 5 Akten in 9 Bildern stellt in feinsinniger Form Josef Wenter in heiter-ernster Dichtweise das Liebeserleben dieser beiden Liebenden...

Die mannigfaltigen Charaktere des Schauspiels sind vom Dichter vorzüglich durchgebildet, so daß das Stück, dank auch

seiner fröhlich-liebendswürdigen Gesamthaltung, sich fast von selbst spielt. Der Regisseur August Mombert hat die drohenden und die munteren Szenen wirksam gefaßt und gerundet...

J. B. Karl Joho.

Rüpelci wird nicht geduldet

Der Polizeipräsident teilt mit:

In letzter Zeit sind zahlreiche Beschwerden über rüpelhafte Verhalten halbwüchsiger Burschen auf öffentlichen Straßen und Plätzen eingegangen...

Die Polizei hat Erfahrung und Verständnis genug, um über Verhältnisse harmloser Natur hinwegzusehen. Wenn aber Volksgut in mutwilliger Weise zerstört wird...

Ich wende mich daher an alle Volksgenossen mit dem Aufruf: Schickt Eure Kinder während der Ferien und der Freizeit in das Jellager oder in die Heimabende der Hitlerjugend...

In wahrhaft nationalsozialistischem Sinne will die Polizei Freund und Helfer sein; ersichert aber nicht unnötig ihre Arbeit!

Diese ernste Mahnung geht zwar nicht von dem Polizeipräsidenten von Karlsruhe aus, sondern von dem Polizeipräsidenten der Stadt Wuppertal. Die Erfahrung hat aber leider gelehrt, daß auch in Karlsruhe vielfach über den gleichen Unfug klage geführt wird...

Sichererung im Schloßgarten

Dem vor 150 Jahren geborenen schwäbischen Niederkomponisten Friedrich Silcher galt die Feierstunde, die am Sonntagabend im Schloßgarten abgehalten wurde...

So hatten sich die Männer des „Silcherbundes“ am späten Nachmittag des Sonntags vor dem Schloß zum Zusammenfinden und boten unter der Leitung von Ehrenformmeister Friedrich Küller eine Auswahl der schönsten Lieder des Komponisten einer dankbaren Zuhörergemeinde dar...

Tages-Anzeiger

Montag, 19. Juni 1939

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Margarete“

Film:

Titel: „Dir gehört mein Herz“
Capitol: „Am Kampf gegen der Weltfeind“
Sommer: „Schatten über St. Pauli“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Bauer: Konzert
Eintracht: Gartenkonzert - Tanz im Freien
Grüner Baum: Tanz

Tagesanzeiger Durlach:

Marsgrafen: „Messe unbekannt“
Stala: „Der Gouberneur“
Blumenhafte Durlach: Konzert und Tanz



Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen): Gutenbergstraße 20 Uhr...

## Der Gauleiter bei den Marktgrählern

Höhepunkt des Kreisfestes in Lörrach - Treuekundgebung an der Grenze des Reiches

Lörrach, 19. Juni. Den Höhepunkt des Kreisfestes brachte am Sonntagmittag in Lörrach die Großkundgebung mit Gauleiter Reichshatthaler Robert Wagner auf dem neuen Marktplatz in Lörrach, zu der sich die Bevölkerung aus dem ganzen Kreisgebiet in überaus großer Zahl eingefunden hatte.

Der Gauleiter, der von Kreisleiter Allgeier namens der 100 000 Menschen des Kreisgebietes herzlich willkommen geheißen wurde, gab in knapp einstündiger Rede ein fesselndes Bild von der Größe und den Aufgaben der Zeit, in der wir jetzt leben. In treffenden und farftatlichen Worten hielt er den Neumarktplatz und den Bessersinnigen von jenseits des Rheins den Spiegel vor Augen. Diese, die schon vielmals enttäuscht wurden, würden auch in Zukunft noch manche Enttäuschung hinnehmen müssen. Den Gehern von drüben gab der Gauleiter die einzige richtige Antwort, indem er sagte: Sie haben nur, weil wir stärker und mächtiger sind als sie. Den Tausenden von Volksgenossen, die auf dem Kundgebungsplatz versammelt waren und immer wieder die Worte des Gauleiters mit lauten Zustimmungslauten unterstrichen, zeigte der Gauleiter noch einmal in großen Zügen alles das auf, was Deutschland groß und stark gemacht hat und zur ersten Macht der Welt aufsteigen ließ. Deutschland,

so sagte der Gauleiter, verfügt heute über die stärkste und dem Geiste und den Waffen nach beste Wehrmacht der Welt. Wir wünschen nie, diese Wehrmacht zu müssen, denn eine Wehrmacht ist dazu da, das Leben eines Volkes zu sichern, nicht aber einen Krieg um jeden Preis zu führen.

Auf die Einkreisungsbestrebungen unserer westlichen Nachbarn anspielend, erklärte der Gauleiter unter Beifall: Wir haben in dieser Zeit nur das eine zu tun, den Glauben an den Führer und seine Sendung weiter zu bestärken, Vertrauen zu ihm zu haben und mit ihm zu gehen, was auch kommen mag. Alles wird auch in Zukunft zum Guten führen, wie dies in den letzten 1 1/2 Jahren der Fall war. Niemand aber da drüben darf sich einbilden, daß der wirtschaftliche Aufbau, der in den letzten sechs Jahren begonnen hat, irgendwie gehemmt werden könnte. Beweis, es mangelt uns an Rohstoffen, manchmal auch an gewissen Lebensmitteln. Aber es ist besser, sagte der Gauleiter unter lebhafter Zustimmung, Mangel an gewissen Lebensmitteln, als Mangel an Kanonen festzustellen. In seinen Schlussworten wandte sich der Gauleiter an das Marktgrählervolk und appellierte nochmals an alle, mit dem festesten Vertrauen in die Zukunft zu blicken, dann werde uns alles das zufallen, was uns auf Grund unserer Leistungen gebührt.

gegeben hat, bin ich überzeugt, daß sie sich auch der letzten Aufgabe nicht entziehen wird, die uns mit dem Ausbau des Hochrheins gestellt wird und nach territorialem Prinzip Deutschland und der Schweiz gemeinsam zufällt.

Ist der Hochrhein einmal schiffbar gemacht, so können die Rheinuferstaaten mit Stolz darauf hinweisen, daß sie eine europäische Mission erfüllt und dem internationalen Binnenschiffahrtsverkehr im Rhein von der Mündung bis zum Bodensee, einen Verkehrswege zur Verfügung gestellt haben, wie er in solcher Vollendung einzig dasteht.

In diesem Zusammenhang entfielen auch Äußerungen, wie sie in Hamburg veröffentlicht sind, und die Verhellung eines Großschiffahrtsweges von Basel bis Konstanz als einen Angriff gegen die Ziele der Seehafenpolitik sehen, oder Artikel der Schweizer Presse, welche ihre Leser glauben machen will, daß Deutschland den Ausbau des Hochrheins nur betreibt, um die Transittransporte vom Gotthard über Vorarlberg auf den Brenner abzulenken als unfaßliche Gegenagitation.

Die Darlegungen des Staatssekretärs König wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Anschließend sprach Prof. Dr. M. H. Duisburg, über „Der Rhein im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft“, und Prof. Dr. M. H. Freiburg i. Br., über die „Geographie des Bodensees“. Prof. Dr. M. H. als Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Duisburg, betonte u. a., daß der deutschen Volkswirtschaft neben der Kraft des staatlichen Willens und dem Hochstand des technischen Könnens, die Begebenheiten des vaterländischen Raums das Gesicht verleißen. Unter denen stehe der Rhein mit oben an. Ein Sechstel aller in Deutschland verarbeiteten Güter trägt sein gewaltiger Rücken, dazu annähernd vier Zehntel des gesamten ausländischen Verkehrs rein mengenmäßig und nicht viel mehr als ein Fünftel des deutschen Exports wertmäßig. Prof. Dr. M. H. zeichnete ein aufschlußreiches Bild der Bodenseeländer im Wandel der Jahrhunderte, wo er ebenfalls auf die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung hinwies.

Mit kurzen Worten schloß Generaldirektor Dr. Welker die eindrucksvolle Tagung, der ein gemeinsames Mittagessen im unteren Konzilsaal und nachmittags eine Dampferfahrt in den Bodensee und den Ueberlingersee mit Aufenthalt in Meersburg folgte.

**Muskelrheuma** Ist Lokal ein spezifisch wirkendes Heilmittel, beseitigt rasch die Schmerzen und stellt durch die Arbeitsfähigkeit bald wieder her. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Lokal. In allen Apotheken. Preis M. 1.24.

## Hochrhein-Ausbau eine europäische Mission

Staatssekretär König auf dem Rheinschiffahrtstag in Konstanz - Die deutsche Regierung hält es für notwendig, die Kanalisierung des Hochrheins in Angriff zu nehmen

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Konstanz, 19. Juni. Zum ersten Male fand am gestrigen Sonntag in Konstanz vom Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, Duisburg, und dem Rheinschiffahrtsverband, Konstanz, gemeinsam der Rhein-Schiffahrtstag statt. Im Mittelpunkt stand das Projekt der Schiffbarmachung des Hochrheins (Basel-Bodensee). Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. Staatssekretär König vom Reichsverkehrsministerium Berlin, Vertreter der Dinarik und der Schweiz, der Partei, der Staats- und kommunalpolitischen Verwaltungen sowie der Wehrmacht.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Generaldirektor Dr. Welker, Freiburg, der Leiter der Verkehrsgruppe Binnenschiffahrt, Vorsitzender des Zentralvereins für die deutsche Binnenschiffahrt Berlin und des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, daß in diesem Jahre deshalb die Stadt Konstanz zum Tagungsort gewählt wurde und die Tagung mit einer Fahrt nach Basel anknüpft, um dadurch das starke Interesse zu bekunden, das die Rheinschiffahrt der Weiterführung des Stromausbaus bis zum Bodensee entgegenbringt. Es sei eine alte Erfahrung, daß die Fortschritt einer Wasserstraße über ihren bis hergegangenen Endpunkt hinaus keineswegs die vorhandenen Einrichtungen entwerzet, sondern im Gegenteil, durch Schaffung zusätzlicher neuer Verkehrsmittel Schiffahrt und Handel befruchtet. Dr. Welker erklärte abschließend: Wenn wir auf dem Rhein in den letzten Jahren eine Verkehrsentwicklung sehen, so dürfen wir dies allein dem starken Wirtschaftswachstum, der in Deutschland durch die Aufbauarbeit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler so erfolgreich eingeleitet hat, verdanken.

Kommerzienrat Dr. Stiegeler, Vorsitzender des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz, begrüßte die Regierungsveterinäre, die Freunde aus Vorarlberg und der Schweiz, darunter Vertreter der Kantonsregierungen Thurgau, Zürich, Schaffhausen und St. Gallen, des Nordostschweizerischen Verbandes Rhein und Bodensee sowie des Vereins für die Schiffahrt auf dem Oberrhein in Basel. Der Hochrhein-Ausbau, so betonte Dr. Stiegeler, erfordere die niedrigsten Kosten gegenüber allen Wasserstraßenprojekten Mitteleuropas. Als Verkehrsträger wird er aber die niedrigsten Frachtkosten erst dann bringen, wenn er auch wirklich zur Großschiffahrtstrasse ausgebaut ist. Wir wollen aus der toten Erde heraus, um der wirtschaftlichen Segnungen teilhaftig zu werden, die der Rheinstrom allen seinen Nachbargebieten gebracht hat. Die Schiffahrt habe ein gutes Recht darauf, daß die Verräge erfüllt und ein von Natur gegebener Anspruch befriedigt werde.

Einen herzlichen Willkommarsch entbot anschließend Oberbürgermeister Herrmann, Konstanz, und wies darauf hin, daß es nun gilt, aus dem Stadium der Vorbereitungen heraus in das Stadium der Entscheidungen einzutreten. Das deutsche Grenzgebiet erhebe den Anspruch darauf, daß es mit den gleichen Lebensbedingungen ausgestattet werde, wie sie in anderen deutschen Gebieten zu finden sind. Die Schiffbarmachung des Hochrheins bedeute nach allen sachverständigen Urteilen Mittel hierzu. Wir erwarten, daß man sich in unserem Nachbarland nicht mit kleinen und kleinsten Gesichtspunkten hemmend dem Ziel der Großschiffahrt bis zum Bodensee entgegen zu treten verweigert.

Den bedeutenden Ausführungen des Staatssekretärs König, der einleitend feststellte, daß Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller die Bestimmungen und die Arbeit des Rheinschiffahrtsverbandes mit großer Freude verfolgt, entnehmen wir einleitend folgende Einzelheiten: In der gemeinsamen Tagung der beiden Verbände ist eine Erklärung der deutschen Rheinschiffahrt und der rheinischen Wirtschaft zu sehen, sich mit der Schiffahrt bis Basel oder Rheinfelden nicht mehr zu begnügen und die Forderung aufzustellen, daß der Hochrhein für die Schiffahrt erschlossen und Konstanz und der Bodensee zum oberen Endpunkt des Rheinsverkehrs werden. Nachdem feststeht, daß die Rheinregulierungsarbeiten bis Basel vor allem dank der Tätigkeit badischer Wasserbauingenieure mit Erfolg zu Ende geführt werden, folgt aus der inneren Dynamik des rein räumlichen Ausbaus, daß nunmehr auch der letzte Abschnitt des Rheins, d. h. der Hochrhein bis zum Bodensee, der Schiffahrt zugänglich gemacht wird.

Genet ist das Hochrhein-Problem reif, und die deutsche Regierung hält es für notwendig, die Kanalisierung des Hochrheins in Angriff zu nehmen.

Sie ist an die Schweiz herangetreten, die Verhandlungen über den Ausbau mit ihr aufzunehmen. Die endgültige Stellungnahme der Schweiz steht noch aus. Nach der Hoffnung auszudrücken, daß sie positiv ausfällt. Niemand denkt daran, die Schweiz als Rheinuferstaat in Zweifel zu ziehen. Wir haben diese Auffassung durch

die Tat bewiesen und haben nur den Wunsch, die Gemeinschaftsarbeit beim Ausbau des Hochrheins durchzuführen. An der Freiheit der Schiffahrt hält die Regierung unwiderruflich fest, wie dieses auch in der Note vom 14. November 1938 zum Ausdruck gebracht worden ist, in der ihr Ausschneiden aus der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt und aus den anderen Verlässler Stromkommissionen allen beteiligten Mächten mitgeteilt wurde. Nachdem die Schweiz in die Gemeinschaft der Rheinuferstaaten eingetreten ist und mit der Regelung des Oberrheins einen starken Beweis ihrer Rheinzugehörigkeit

## Die Besteuerung des Haus- und Grundbesitzes

Tagung des Verbandes badischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine

Baden-Baden, 19. Juni. Aus Anlaß der Tagung des Verbandes badischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine fand am Sonntagmittag im Saale des Hotels „Kurpark“ eine öffentliche Kundgebung statt, die aus dem ganzen Lande gut besucht war.

Eröffnet wurde die Kundgebung durch den Leiter des Landesverbandes Waltherr, Freiburg, der alle Erschienenen herzlich begrüßte. Mit besonderer Genugtuung stellte er die Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Regierung, von Partei-Organisationen und der Stadtgemeinde Baden-Baden fest. Als Ziel aller Hausbesitzer stellte der Redner in seinen weiteren Ausführungen die Verpflichtung in den Vordergrund, gute und gesunde Wohnungen zu schaffen.

Namens des Hausbesitzer-Vereins Baden-Baden gab Architekt Barth seiner Freude über den starken Besuch der Kundgebung Ausdruck. Allen Teilnehmern wünschte er einige schöne Stunden in Baden-Baden.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand ein Referat von Dr. A. Dümpe vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer in Berlin über

Aktuelle Steuerfragen des Haus- und Grundbesitzes.

Der Redner, der sich besonders eingehend mit der Auswirkung der neuen Grundsteuer, der Änderung des Einkommensteuerrechts und der Mehrereinkommensteuer beschäftigte, betonte eingangs seines Vortrages grundsätzlich die Notwendigkeit der am 1. April 1938 in Kraft getretenen Grundsteuer-Reform, die sich ergebe aus der Erkenntnis, daß es immer weniger zu vertreten gewesen wäre, die Grundsteuer nach Maßgabe längst veralteter Vorkriegssteuerwerte zu erheben. Das Kernstück der Grundsteuerreform sei die Umstellung der Grundsteuer auf die Einheitswerte. Bei Durchführung der Grundsteuerreform habe sich nicht als möglich erwiesen, die Grundsteuer als einheitlichen Hundert- oder Vontausendstel - bezogen auf den Einheitswert - zu erheben. Es sei vielmehr eine sogenannte Steuerermäßigung eingeführt worden, die grundsätzlich 10 v. T. betrage, jedoch für Einfamilienhäuser und Neubauten niedriger sei. Die Grundsteuerreform habe insbesondere in den Randgebieten (Vororten) mancher Städte zu unbilligen Mehrbelastungen geführt, in solchen Vororten nämlich, in denen bei der Einheitswertfeststellung 1925 ein höherer Verdichtungsgrad als im sonstigen Stadtgebiet Anwendung gefunden hätte. Dies gelte in Baden von nicht wenigen Vororten der Städte Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg und Baden-Baden. Die Vermehrungen der Organisation, die Voraussetzungen für eine Abhilfe bei diesen Härten zu schaffen, hätten Erfolg gehabt. In den neugefassten Grundsteuerbillschäftsrichtlinien vom 11. April 1939 sei nämlich den Gemeinden in Ziffer 6 Absatz 6 die Befreiung gegeben worden, in derartigen Fällen besonders entgegenzukommen.

Zu Mehrbelastungen habe die Grundsteuer durchweg beim Neuhausebesitz geführt, bei dem denn auch in zahlreichen Fällen Billigkeitsmaßnahmen Platz griffen, und zwar sowohl durch Ermäßigung der Zinsen für öffentliche Bauarbeiten, als auch durch Grundsteuererlass.

Dr. Dümpe ging dann noch eingehend auf die Besteuerung des Bauhandwerkers ein, das, wie er meinte, als besonderes Sorgenkind der Grundsteuerreform angesprochen werden könne. Hier habe sich nämlich in zahl-

reichen Fällen eine Steuer ergeben, die ein Vielfaches der alten Steuer ausmache. Jedenfalls sei es zu begrüßen, daß die Billigkeitsrichtlinien vom 1. 4. 39, der Notwendigkeit, den gerade beim Bauhandwerk besonders stark aufgetretenen Härten abzuhelfen, weitergehend als bisher Rechnung tragen.

Der Redner befaßte sich sodann mit den Änderungen des Einkommensteuerrechts durch das Gesetz vom 17. Februar 1939. Er kennzeichnete die Neugestaltung der Einkommensteuer-Tabelle, die Erweiterung der Kinderermäßigung, sowie die Befreiung einiger bestehender Vergünstigungen. Nach der neugefassten Durchführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz vom 27. März 1939 können Rentner der reichsgesetzlichen Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, sowie der Angestelltenversicherung weiterhin aus Billigkeitsgründen 200,- M. für Werbungskosten abziehen, sofern die Renteneinkünfte 2400,- M. nicht übersteigen und bei Vorliegen noch sonstiger Einkünfte (z. B. aus Hausbesitz) das Gesamteinkommen nicht über 3200,- M. hinausgehe.

Die Mehrereinkommensteuer habe durch die Durchführungsverordnung vom 26. 4. 39 sehr weitgehende Milderungen erfahren.

Dr. Dümpe schilderte dann noch die Erleichterungen, die für Bezüher von schwankenden Einkünften gelten. Diese Vorschriften kämen auch manchen Hausbesitzern zugute, die denen sich nach der ursprünglichen Fassung des Gesetzes hätten ergeben können, wenn infolge von Mietverlusten, Leerständen usw. im Ertragsjahr ein entsprechend höheres Einkommen im Zweitjahr zustande gekommen wäre. Derartige außergewöhnlichen Verluste seien bei der Veranlagung der Mehrereinkommensteuer zu berücksichtigen. Es empfehle sich, dahingehende Anträge schon baldigst zu stellen, da voraussichtlich bereits im August die Mehrereinkommensteuerbescheide für 1939 ausgestellt würden.

Dem Referenten, der mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall ernten konnte, dankte der Leiter der Kundgebung, Landesverbandsvorsitzender Waltherr. Mit Befriedigung stellte er fest, daß die Regierung wie die Parteiorganisationen dem Hausbesitz großes Verständnis entgegengebracht haben. Sein Gebührens, daß der Hausbesitz sich mit allen Kräften einsetze, um die ihm vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen, wurde bekräftigt mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Die nächste Tagung findet in Mannheim statt.

### Auf der Landstraße tödlich verkehrt

Baden-Baden, 19. Juni. Auf der Reichstraße 3, zwischen Baden-Dos und Singheim, ereignete sich am Samstag nachmittag ein folgenschwerer Unglücksfall, dem die 43 Jahre alte Frau Pauline Boos aus Winden, Mutter von drei Kindern, zum Opfer fiel. Frau Boos, die mit einem Kraftfahrzeug unterwegs war, wurde - der Unglücksfall konnte bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden, da Zeugen nicht vorhanden sind - anscheinend von einem Kraftwagen angefahren und dabei so unglücklich verkehrt, daß sie auf dem Transport ins Stadt-Krankenhaus starb.

Heidelberg: Weibliche Leiche gelandet. Aus dem Redar bei der Friedrichsbrücke wurde eine weibliche Leiche aus dem Wasser gezogen. Der Tod ist vor zwei Tagen eingetreten. Es gelang bereits, die Tote zu identifizieren.

Des Adlers Weg Roman von E.M. Dell

48. Fortsetzung

86. Kapitel

Olgas Genesung trat rascher ein, als selbst Dr. Jim erwartet hatte. Auf ihre dringende Bitte hatte Muriel eingewilligt, während ihrer Krankheit in Nedlands zu bleiben...

Mit väterlicher Herzlichkeit bestand er darauf, daß Muriel sie begleitete, um so mehr, als Daisys Rückkehr noch ganz unbestimmt war...

Am letzten Nachmittag ging Muriel nach Brethaven hinaus, um ihre Sachen zu packen und dann an dem wunderbaren Septembertag noch einen Spaziergang die Küste entlang zu machen.

Hier an dem einsamen Strand, im Anblick der schimmernden See, kam es ihr erdrückend zum Bewußtsein, daß der Frieden der letzten Zeit zu Ende ging...

Auf einmal flog von hinten ein Kieselstein an ihr vorüber und hüpfte wie ein lebendes Wesen übers Wasser...

Muriel begrüßte ihn, lächlich erfreut. „Ich nehme gerade Abschied“, sagte sie. „Ich werde wohl nie wieder hierherkommen!“

„Auch nicht, um mich zu besuchen?“ fragte er und trat neben sie.

„Werden Sie denn hier wohnen bleiben?“ fragte sie überglücklich.

„Wahrscheinlich“, entgegnete er trocken. „Wenn ich heirate.“

„Sie — wollen heiraten?“ entschlopfte es ihr, ganz wider ihren Willen.

„Sagen Sie selbst — gehöre ich zu den Menschen, die dazu geschaffen sind, allein zu leben?“

„Sie sind doch gar nicht allein“, wandte sie ein. „Sie haben die vielen Verwandten!“

„Betrachten Sie die Ehe als letzte Zuflucht?“ spottete er. „Erdrückend wandte sie das Gesicht der Küste zu.“

„Ganz recht!“ stimmte Rick ihr bei. „Und gilt das nicht ebenso gut von der Frau?“

Muriel schwieg. Diese Frage war das Letzte, was sie jetzt zu erörtern wünschte. Zu ihrer Überraschung aber ließ Rick dieses Gespräch fallen.

In der Nähe eines gewaltigen Felsblöcks blieb er stehen und sagte: „Ich soll Olga Seegrass mitbringen.“

„Ich werde Ihnen helfen“, erbot sie sich. „Nein, nein!“ wehrte er ab. „Sie sind zu müde.“

Sie ließ ihn ohne Einwendungen gehen. Schon nach wenigen Schritten blieb er stehen, um sich eine Zigarette anzuzünden.

Rick, warum sagen Sie mir nicht, daß ich Ihnen helfen soll?“

„Vielleicht wünsche ich Ihre Hilfe gar nicht“, erwiderte er scherzend.

Sie nahm ihm ohne weiteres die Zigarette aus der Hand, strich ein Streichholz an und hielt es ihm hin.

Langsam gab er ihre Hand frei und fragte ganz unvermittelt: „Werde ich das Vergnügen haben, auf Ihrer Hochzeit zu tanzen?“

Brennende Röte schloß ihr in die Wangen. „Erit nach einer Weile antwortete sie beherrschend.“

„Ich würde von dem andern Ende der Welt kommen, um Sie glücklich zu sehen“, entgegnete er ruhig.

„Sie sind sehr freundlich.“

„Meinen Sie? Das haben Sie noch nie behauptet! Sehen Sie sich in die Sonne! Ich hole Olga jetzt ihr Seegrass.“

Sie schwieg. Am liebsten hätte sie laut gemeint. Ein lüftiges Lied, das Rick wie in fröhlicher Laune pfiff, klang zu ihr her.

Unvermittelt kam ihr der Gedanke an ihre bevorstehende Hochzeit. Morgens war ein Brief von Olad gekommen.

„Sie sind sehr freundlich.“

„Meinen Sie? Das haben Sie noch nie behauptet! Sehen Sie sich in die Sonne! Ich hole Olga jetzt ihr Seegrass.“

„Über ihre Hochzeit schrieb er nur: „Wir können alles besprechen, wenn wir uns wiedersehen.“ Ein Schauer durchlief sie bei der Erinnerung an diese Worte.“

„Soll ich Ihnen sagen, was Sie bedrückt?“ hörte sie eine Stimme neben sich.

„Erstochen fuhr sie zusammen; aufschauend sah sie Rick gerade in die glänzenden Augen.“

„Das war vorwärtsgehen“, sagte er, gleichmütig nickend. „Dann fuhr er fort: „Ich möchte Ihnen einen Rat geben.“

„Nein, bitte, raten Sie mir nichts!“ wehrte sie heftig ab. Sie spürte, daß sie unbedacht von dem Wege abgewichen war.

Nick zog die Augenbrauen hoch. „Vor allem will ich Ihre Hochzeit mitmachen.“

„Denken Sie denn nie an die Zukunft?“ lenkte Muriel ungeduldig ab.

„Nicht in Ihrer Gegenwart“, lachte er. „Da denke ich nur an Sie — nur an Sie allein.“

Schweigend wandte sie sich von ihm ab. Merkte er nicht, daß es ihr jetzt Ernst war?

Auf einmal tat sie, von einem Impuls getrieben, der sich nicht unterdrücken ließ, etwas Sonderbares: sie sprang auf, sah ihm voll ins Gesicht und fragte ihn: „Warum behaupten Sie mich stets in dieser Weise?“

„Meine liebe Muriel, wie können Sie das von mir erwarten?“ antwortete Rick, sie kaum absehend.

Sie starrte ihn verständnislos an.

„Wünschen Sie wirklich, daß ich noch deutlicher werde?“ fügte er hinzu, sie mit einem eigentümlichen Blick betrachtend.

Natürlich wünsche ich das!“ antwortete sie entschieden, alle Furcht zurückdrängend. „Könte es, was es wolle! Sie wollten sein wahres Gesicht sehen!“

„Ich meine“, begann Rick, „daß Sie, obgleich Sie es nicht zugeben werden, sich und andere täuschen, und daß Sie sich fürchten, damit aufzuhören.“

Auf diese nüchterne Anklage, die er ohne jede Erregung vorbrachte, als erörterte er eine ganz unpersonliche Angelegenheit, fand Muriel keine Erwiderung.

(Fortsetzung folgt.)

UFA THEATER: Lilian Harvey, Frau am Steuer. CAPITOL THEATER: Der große Erfolg! Im Kampf gegen den Weltfeind. TAPETEN MERTEL.

Möbel von Mann: Auf Lebenszeiten werden Ihre Freude bereiten. Passage 8-10.

Familien-Nachrichten: Vermählte, Mann-Neuarau, Geborene. Radio: neu mit Musik. Man geht zu Furnis.

Apfelwein, Heinrich Lay, Kelterei. Einen Anzug für 2 Mark gebügelt. Appetit anregend.

Zu vermieten: 1, 2 und 3 Zimmer-Wohnungen. Im Restaurant oder im Kaffee müssen Sie stets die.

KAMMER: Ein Kriminalfilm aus dem Hamburger Hafen. Schatten über St. Pauli.

Geschirrschrank mit Anrichte und 4 Habsesseln. Möbel-Mann in der Passage.

..und warum? Barum bei Kopf- u. Nervenschmerzen, bei Rheuma, Schias u. Kopfschub.

Kein Vorkleben Ausräumen Beschädigen. DAMENBART: (Gesichtshaar) und alle lästigen Haare werden durch die von mir angewandte Methode für immer ohne Messer, Pulver, Creme.

## Höchster Fußball-Titel wieder für Schalke

Schalke 04 — Admira Wien 9:0 (4:0) / Ein Meisterschafts-Endspiel wie noch nie / Der Held des Tages war der fünffache Torschütze Kalwitzki  
Die Wiener vernichtend geschlagen

Es gibt keinen Zweifel, das erste großdeutsche Fußball-Endspiel wird in die Annalen unseres Fußballsports eingehen. Es übertraf alles, was man von diesem großen Kampf zweier Meister erwarten konnte und stand eindeutig unter dem Motto „Schalke“. Die Knappen gingen zwar als leichte Favoriten ins Endspiel, daß sie aber eine derart herrliche Demonstration schottischer Kombinationskunst liefern würden, konnte niemand erwarten. Die Mannschaft war auf die Minute fit und lieferte vor rund 90 000 Zuschauern im restlos ausverkauften Olympiastadion ein Spiel, für das es einfach keine Worte gibt, und wie man es in dieser Vollendung von einer deutschen Vereinsmannschaft in einem derart wichtigen Moment noch nie gesehen hatte! Wenn Admira mit 9:0 (4:0) so vernichtend geschlagen wurde, dann war dieses Resultat nicht einmal zu hoch. Die Wiener hätten auch mit Pflager und Schall gegen eine Schalke Elf in solcher Hochform keine Siegeschance gehabt. Ohne Zweifel hatten sich die Knappen etwas vorgenommen. Von der ersten Minute an spielten sie völlig konzentriert auf Tore. Trotz ihres herrlichen Kombinationsspiels wurden die Schalke deshalb so gefährlich, weil sie mit Kreiseln den Gegner hin und herbehten und im Strafraum aus allen Lagen wuchtig und plaziert schossen. Der Held des Tages war der kleine Wirbelwind Kalwitzki, der allein fünf Tore erzielte.

### Vor dem Kampf Schalke — Admira

Früh morgens um 10 Uhr schon lagerten die ersten Schlachtenbummler vor den Toren und Kassenschaltern des Olympiastadions in der stillen Hoffnung, vielleicht noch eine der aus den Restbeständen im Reich zurückkommenden Karten ergattern zu können. Sie harrten vergebens, das Stadion war ausverkauft und die wilden Händler rühten noch einige Karten gegen teures Aufgeld heraus.

Schon kurz nach 11 Uhr füllten sich die Ränge des Seitenwalds. Trotz der gelegentlichen Regenschauer, die aber bei einem leichten Wind die Schwüle des Tages linderten, herrschte schon während des Vorkampfes die richtige Großkampfstimmung.

### Schalke Jugend gehört die Zukunft

Die ersten Jugendmannschaften von Schalke 04 und Admira Wien standen sich hier gegenüber. Sie lieferten sich, besonders in der zweiten Spielhälfte, vor rd. 90 000 Zuschauern ein ganz hervorragendes Spiel. Die Jungmannen der Schalke siegten schließlich verdient mit 4:2 (1:1) Toren. Was dieser Nachwuchs der Königsblauen an Flachpaß-Kombinationen, taktischem Stellungsspiel, direktem Weiterleiten des Balles, Kopfballspiel und Entschlossenheit vor dem gegnerischen Tore zeigte, war schon derart reiz und meisterlich, daß der Beifall der begeisterten und mitgereiften Zuschauer schon während des Kampfes mit der Macht eines Gewitters losprasselte. Bei einer Jugendmannschaft von so hohem Format hat Schalke für die Zukunft nicht zu bangen.

Kaum war das Vorkampf beendigt, da liefen beide Mannschaften beifallobraun in das Stadion. Die in geschlossenen Blöcken zusammenstehenden Schlachtenbummler beider Vereine begrüßten ihre Spieler mit wehenden Fahnen, Winpeln, Trompetenstößen und melodischem Ruheliedergeläut. Der Dresdner Schiedsrichter Schulz rief die Spielführer Kuzorra und Hahnemann zur Wahl. Der Wiener gewann das Los und Sekunden später begann das erste Großdeutsche Meisterschafts-Endspiel.

### Die Aufstellungen

Während die Weiskalen auf allen Posten wie vorgelesen antraten, hatten bei den Wienern der linke Läufer Mirschitzka und der rechte Verteidiger Hanreiter die Plätze getauscht. Die Mannschaften standen also wie folgt:

<b>Schalke 04:</b>	Klodt	Schweifsurtz
Borneman	Tibulski	Berg
Gelleich	Kalwitzki	Kuzorra
Eppenhoff	Szevan	Urban
Schilling	Durspekt	Hahnemann
Hanreiter	Klacl	Bogel
Marißka	Mirschitzka	Urbanek
<b>Admira Wien:</b>	Buchberger	

### 4 Tore in 30 Minuten

Schalke hat Anstoß und spielt gegen den Wind. Die Königsblauen sind sofort äußerst gefährlich, Angriff auf Angriff vollt gegen Admiras Strafraum. Die Wiener kommen gegen das zentimetergenaue Flachpaßspiel der Knappen nicht an. Sie müssen tüchtig laufen und können nicht verhindern, daß nach einer ergebnislosen Ecke der Schalke schon in der 7. Minute deren Führungstor fällt. Nach wunderschönem Zusammenstoß von Urban und Kuzorra kommt der Ball zu dem auf linksaußen stehenden Kalwitzki. Der kleine Mittel-

stürmer zaudert nicht und verwandelt aus 20 Metern mit gefährlichem Schrägschuß. Schalke ist nicht zu halten, der weitläufige Meister liefert ein Spiel, wie man es in dieser Vollendung in Berlin von ihm noch nicht gesehen hat. In erster Linie ist es der Angriff, der die Wiener Läuferreihe einfach überrennt und durch ständiges Plastauschen der Stürmer Admiras Abwehr völlig verwirrt. So dauert es nicht lange, bis Schalke in der 13. Minute schon mit 2:0 in Front liegt. Wieder wandert der Ball blitzschnell und ohne Aufenthalt wie an der Schnur gezogen von Mann zu Mann, bis Urban eine Chance erpäßt. Der Linksaußen tritt kurz an und schießt das Leder unhaltbar ein. Mit diesem Tor aber reißt die große Viertelstunde der Knappen ab. Admira hat sich gefunden und der Kampf wird offen, ja die Wiener liegen nun für die nächsten 10 Minuten vor dem Schalke Tor. Aber Klodt, Tibulski und beide Verteidiger setzen sich gegen die wichtigen Torchüsse von Hahnemann und Durspekt erfolgreich durch. Auch die erste Ecke der Wiener in der 24. Minute bringt nichts ein, da Klodt gut faßt. Eine Minute später erkämpft Schalke seine zweite Ecke, die abgewehrt wird. Der Ball kommt aber nicht mehr aus dem Strafraum der Wiener heraus. Wieder springt Kalwitzki dazwischen und mit Bombenschuß erhöht Schalkes Angriffsführer auf 3:0. Auch dabei blieb es nicht lange, denn 4 Minuten später, in der 30. Minute, läßt der wieder in großer Form spielende Szevan einen Scharfschuß los, der Ball springt vom Pfosten zurück, kommt Kalwitzki vor die Füße und zum 4. Male innerhalb von 30 Minuten muß Buchberger hinter sich greifen, um das Leder aus den Maschen des Netzes zu holen. Damit gab es über den Ausgang des Kampfes kaum noch einen Zweifel. Admira stellte um. Mitteläufer Klac ging als rechter Verteidiger zurück, Urbanek rückte an dessen Stelle und Mirschitzka ging als rechter Läufer vor. Dadurch gewann die Abwehr der Wiener etwas mehr Ruhe und Sicherheit, aber alle Bemühungen, das Ergebnis zu verbessern, scheiterten bis zur Pause an der aufmerksamen und wirkungsvollen Deckungsarbeit der Schalke.

### Noch 5 Tore nach der Pause

Ogleich der Kampf praktisch schon entschieden ist, nimmt das Spiel nach dem Wechsel an Härte zu. In der 52. Minute

gibt es das erste große Foul. Klac ist mit Szevan zusammengefallen. Völlig unberrückt schlägt der Wiener Mitteläufer, obwohl der Ball bereits fort ist, den Schalke mit einer schweren Rechten f.o. Klac wird sofort vom Platz verwiesen, aber auch Szevan muß hinausgetragen werden. Die Zuschauer haben sich noch nicht über diese grobe Unsportlichkeit beruhigt, als es in der 55. Minute schon 5:0 für Schalke heißt. Tibulski hat das Glück, daß bei seinem Freistoß der Ball von einem Wiener Abwehrspieler ins eigene Tor gelenkt wird. Drei Minuten später macht Schweifsurtz im Strafraum der Schalke Hände, aber Schilling setzt den Elfmeterball an den Pfosten. Bei dem folgenden Angriff von links setzt sich Kalwitzki in den Besitz des Leders, umspielt Verteidiger und Tormann und trägt den Ball förmlich in das Admira-Tor. Damit ist das halbe Duzend Tore voll und noch immer nicht ist der Torhunger der geradezu unerfährlichen Knappen gestillt. Es glückt Schalke alles, dagegen hat Admira einen ausgeprochenen „schwarzen Tag“. Erst glückt es nicht, den Elfmeterball zu verwandeln und dann kommt Bogel nicht zu einem sicher erscheinenden Erfolg. Bei seinem Bombenschuß berührt Klodt das Leder gerade noch mit den Fingerspitzen und lenkt zur Ecke aus, der dritten für Admira. Der Torregen läßt nicht nach. In der 80. Minute schlägt Buchberger einen von Urban scharf geschossenen Ball, ab, wieder ist Kalwitzki zur Stelle und der siebte Treffer ist fertig. Durch Kuzorra lautet es in der 85. Minute 8:0 und wieder ist Szevan an der Reihe, das neunte und letzte Tor anzubringen. Vorher hatte sich der Wiener Verteidiger Marißka bei einem Zusammenstoß mit Eppenhoff verletzt und schied aus. Fast im gleichen Augenblick sauste der Rechtsaußen Bogel bei einem Flankenlauf über die linke Eckfahne hinaus gegen eine Stange des Tunnelleingangs und verletzte sich gleichfalls. Dadurch hatte Admira bei den letzten beiden Toren nur neun Spieler auf dem Felde. Unter riesiger Begeisterung der Zuschauer ging der große Kampf zu Ende. Schalkes Meisterelf nahm unter dem Jubel der 90 000 vor der Ehrentribüne den großen Lorbeerkranz aus der Hand des Reichssportführers in Empfang.

### Admira bis Spielzeitenschluß gesperrt

Schnelle und schwere Strafe für Klac  
Der Reichssportführer hat wegen des tätlichen Angriffes des Admira-Spielers Klac gegen den Schalke Spieler Szevan folgende Entscheidung getroffen:

1. Klac wird für dauernd aus dem NSM ausgeschlossen;
2. Admira wird bis zum Schluß der diesjährigen Spielzeit, 30. Juni 1939, gesperrt;
3. Falls bei Admira nochmals schwere Verstöße gegen die selbstverständliche Sportkameradschaft vorkommen, wird gegen den ganzen Verein mit schweren Strafen vorgegangen.
4. Die Vereinsleitung von Admira erhält einen scharfen Verweis, weil sie in sachlässiger Weise der Erziehungspflicht gegenüber der Mannschaft nicht nachgekommen ist.

## Badisches Turn- und Sportfest eröffnet

Amicitia-Achter vor Wannsee — Spannende Kämpfe bei der 56. Oberrheinischen Ruderregatta in Mannheim

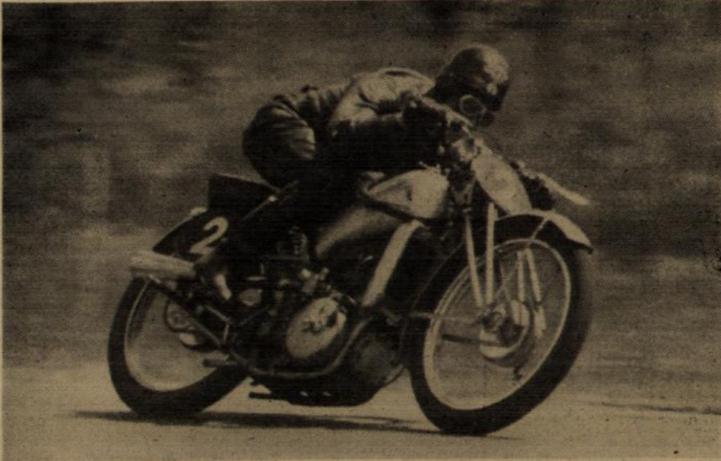
Badens Turner und Sportler traten am Sonntag in über 200 Orten zu einem allgemeinen Verbetag unter dem Motto „Der Gau Baden auf dem Sportplatz“ an, der überall im Lande als wirkungsvoller Auftakt zum 2. Badischen Turn- und Sportfest Mannheim der Bevölkerung einen wertvollen Einblick in die vielseitige Arbeit der Turn- und Sportvereine gab. Dieser Verbetag war für die Tausende von Turnern und Sportlern gleichzeitig ein lechter Appell vor dem großartigen Fest der Leibesübungen, das am Wochenende unter den Augen des Reichssportführers auf den Mannheimer Wettkampfstätten abrollt.

Durch die Eingliederung in das Gau sportfest war der Mannheimer Regatta ein besonders feierlicher Rahmen gegeben worden, deutlich erkennbar in einer noch großzügigeren Ausschmückung der vorbildlichen Anlagen im Mühlhauhofen. Bereits Tage zuvor hatte die Regatta ihr besonders Merkmal durch eine bisher noch nie dagewesene Kartennachfrage erhal-

ten. Auf der Ehrentribüne sah man Badens Gau sportführer Ministerialrat Kraft mit dem Gau sportführerstab, ferner Reichs-sachamtsleiter Pauli (Berlin).

Mit der 56. Internationalen Oberrheinischen Ruderregatta wurde am Samstag in Mannheim zugleich das 2. Badische Turn- und Sportfest gefeiert. Wie in den vorangegangenen Jahren, so waren auch diesmal die einzelnen Rennen der Regatta ausgezeichnet besetzt, so daß es bereits am ersten Tag spannende Kämpfe und überaus knappe Siege gab. Die wichtigste Entscheidung des Tages fiel im Senior-Doppel-Zweier, wo sich die neu gebildete Mannschaft der Berliner Stiller-Jelle, Gustav Schäfer/Willi Raibel, in einer ganz hervorragenden Form zeigte und mit einer klaren Vorführung gegen die sich außerordentlich gut haltende Wormser Renngemeinschaft (Herdel/Reber) gewann.

Von zahlreichen Anmeldungen blieben die Veranstalter auch am zweiten Tag nicht verächt. Tausende und Abertausende von Zuschauern, eine Menge, wie man sie in Mann-



Links: 2. Motorradpreis von Kärnberg. Der beste aller Privatfahrer war der Karlsruhe'er Gable. — Rechts: Kreis Karlsruher auf dem Sportplatz. Kopf: M. B. Karlsruhe — W. Heibelberg 2:1. (Aufn.: Werner/Sachleiter)

# Großer Erfolg Karlsruher Leichtathleten

### Beim Kreiskampf gegen Pforzheim gab es fünf Doppelsiege der Männer und vier Doppelsiege der Frauen

heim noch nie bei einer Regatta gesehen hatte, wohnen der Veranstaltung im Mühlauhafen bei.

Eine starke Einbuße erlitt der 1. Senior-Einer durch das Fehlen des Olympia-Siegers Gustav Schäfer. Stoba streifte hier schon frühzeitig die Waffen und da der junge Wormser Neher zudem das Pech hatte, in Führung liegend zu freisen, kam der Berliner Raibel zu einem überraschend leichten Sieg.

Fieberhafte Spannung lag über der Regattastrecke, als der Erste Senior-Achter gestartet wurde. RG am Wannsee und Amicitia Mannheim — das war die große Krone. Die Kölner, die schon in Dinde enttäuscht hatten, konnten auch diesmal nicht in die Entscheidung eingreifen. Amicitia hatte sich in dem unerhört harten Kampf bei 500 m eine leichte Führung erkämpft. Dann kam aber der RG am Wannsee auf und lag auf der Hälfte der Strecke leicht in Front. Köln war hier schon eine Länge abgehängt, und so wibste sich der Kampf immer mehr zu einem Duell zwischen dem 44-Achter des RG am Wannsee und der Amicitia-Mannschaft zu, das schließlich die Amicitia mit dem knappen aller Ergebnisse, mit einer Zehntelsekunde für sich entscheiden konnte.

Die erste Entscheidung um den Gaueftieg war übrigens im ersten Junior-Vierer mit Steuermann gefallen, wo der Mannheimer RG durch seinen zweiten Platz hinter dem Wormser RV sich den Gaueftieg holte.

Zwischen den einzelnen Wettbewerben der Ruderregatta fielen im Mühlauhafen zugleich die ersten Entscheidungen um den Gaueftieg der Kanuten. Im Einer-Kajak der Frauen setzte sich überraschend die Mannheimerin Erica Nieger gegen Frä. Schleicher durch, während bei den Männern der Mannheimer Koller zu einem ganz klaren Sieg kam.

Höhepunkt des zweiten Tages der 56. Internationalen Oerrheinischen Ruderregatta im Mannheimer Mühlauhafen war der große Jubiläums-Achter, indem es erneut zu einem spannenden Kampf zwischen dem 44-Achter des RG am Wannsee und der Mannheimer Amicitia kam. Unerhört dramatisch verlief auch diesmal wieder dieses Rennen der großen Achter. Auf der ersten Hälfte der Strecke lag jede der Mannschaften einmal in Führung, bei 1000 m leitete dann aber Amicitia überraschend einen so prächtigen Zwischenpunkt ein, der ihr einen so großen Vorsprung sicherte, daß sie nie mehr gefährdet werden konnte. Im Ziel trennte noch auf eine Länge die Berliner 44-er von dem Sieger, während der RG Zürich und der Ludwigshafener RV nur knapp abgefallen auf dem dritten und vierten Platz endeten.

Zwischen durch hatten die badischen Kanuten ihre Gaueftieg ermittelt. Im Zweier-Kajak für Männer liegte ebenfalls wie im Vierer-Kajak die Mannheimer Kanu-Gesellschaft, während im Zweier-Kajak der Mannheimer Paddel-Gesellschaft erfolgreich war. Einmal mußte das Rennen der Frauen im Zweier-Kajak durchgezogen werden, da es im ersten Lauf ein totes Rennen gegeben hatte. Im zweiten Lauf war dann die Mannheimer Paddel-Gesellschaft knapp erfolgreich.

## Die Ergebnisse:

1. Jungmann-Vierer m. St.: 1. RG. Worms 88 (Seber, Lemm, Herr, Gäß, St. Albrecht) 6:33,4 Min. — Erster Senior-Einer: 1. Bill Raibel (Stullersee Berlin-Grunow) 6:47,4. — 1. Junior-Einer m. St.: 1. Wormser RV (Schmann, Gerdel, Diehl, Herold, St. Seitz). — Jungmann-Achter: 1. RG am Wannsee (Mannschaft der ES-Verbandsregatta „Adolf Hitler“) 6:36,4. — Jungmann-Doppel-Vierer mit St. für Frauen (1000 Meter): 1. Mannheimer RV. Amicitia 3:39. — Junior-Einer: 1. Günter Schütte (Saarbrücker RV. Urdine) 6:38,3. — Zweiter Junior-Vierer m. St.: 1. RG am Wannsee (Mannschaft der Selbststärker „Adolf Hitler“) 6:34,7. — Zweiter Senior-Achter: 1. Ludwigshafener RV. 6:44,5. — Senior-Doppel-Vierer: 1. G. G. Schäfer und Bill Raibel (Stullersee Berlin-Grunow) 6:19. — Erster Senior-Einer m. St.: 1. RG. Zürich 5:56,2. — Jungmann-Einer: 1. Ludvig Gerdel (Wormser RV) 6:44,7. — Dritter Senior-Achter: 1. Amicitia Mannheim 6:40. — Erster Senior-Einer: 1. Bill Raibel (Stullersee Berlin-Grunow) 6:38,4. — Zweiter Junior-Achter: 1. RG am Wannsee (Mannschaft der ES-Verbandsregatta „Adolf Hitler“) 5:33,7. — Junior-Einer m. St.: 1. RG. Saar Saarbrücken 6:02. — Zweiter Senior-Einer: 1. RG am Wannsee (ES-Verbandsregatta) 6:05,8. — Erster Jungmann-Vierer m. St.: 1. und Gaueftiegler Rheinflus Altemanna Karlsrube 6:19,2. — Zweiter Jungmann-Vierer m. St.: 1. Bioner-Ball, 36 Karlsrube. — Erster Junior-Achter: 1. Mannheimer RV. Amicitia 5:57,3. — Senior-Zweiter m. St.: 1. RV. Friesen Berlin (Gustmann und Kramm) 7:05,2. — Erster Senior-Achter: 1. Mannheimer RV. Amicitia 6:24,8. — Erster Senior-Einer m. St. (Verbands-Einer): 1. Rennemeisling, Friesen RV, Berlin 6:05,8. — Zweiter Jungmann-Vierer m. St.: 1. Bioner-Ball, 36 Karlsrube. — Senior-Einer: 1. Günter Schütte (Saarbrücker RV. Urdine) 6:48,4. — Dritter Jungmann-Vierer m. St.: 1. Düsselhorfer RV. 6:34. — Erster Senior-Achter (Jubiläums-Achter): 1. Mannheimer RV. Amicitia 5:31,2.

## 10 Italiener für Jffezheim

Für die Hauptrennen der Internationalen Woche in Baden-Baden ist der Rennungsplan zwar auf den 20. Juni hinausgeschoben worden, doch haben die Italiener schon jetzt zehn Unterschriften für Jffezheim vom 20.-27. August abgegeben. Für den Großen Preis wurden genannt: Vorjahrsieger Procle, Gago, Opimio, Maenio, Aloro und Archia. Die Dreijährigen Maenio, Aloro und Archia gehen auch im Kürtenberg-Rennen an den Start. Im Zukunfts-Rennen läuft die zweijährige Sabia. Alle Pferde befinden sich im Besitz des Besitzers de Soldo.

# Fischer gewinnt die 15. Etappe

### Wieder Sonnenschein bei der Groß-Deutschland-Fahrt

Nicht Tausende, sondern Hunderttausende jubelten am Sonntag den Deutschlandfahrern auf der 15. Etappe Saarbrücken — Frankfurt a. M. zu, die über 263 Kilometer durch die Pfalz wieder zurück zum Rhein und Neckar und schließlich die schöne Bergstraße entlang zum Main führte. Der Düsselhorfer Fischer siegte vor Wederling mit nicht ganz zwei Minuten Vorsprung vor einer Gruppe, bestehend aus Puppfeld, Gerber und drei Ausländern. In der Gesamtwertung gab es keine Veränderung, da die Spitzenreiter in einer Gruppe zeitgleich eintrafen. Einzig und allein Scheller war in Gefahr; bei Darmstadt erlitt er einen Kraddefekt, kam aber mit Unterstützung von Müller und Vöber wieder heran. Da Scheller unerlaubterweise mit Ziegler die Maschine wechselte, mußte er ein empfindliche Strafe in Kauf nehmen, die aus zwei Strafminuten und 20 RM. Geldbuße bestand. Auch Strafakt erhielt wegen des gleichen Vergehens zwei Strafminuten.

Obwohl bei Bildhof (20 Kilometer) und Frankenstein (92 Kilometer) zwei nicht zu unterschätzende Bodenwellen — die Bergwertung bei Bildhof gewann Level vor Nierergelt, Umbenhauer und Zimmermann — zu nehmen waren, blieb das Feld durchweg geschlossen. Kurz vor der Verspflugungskontrolle Ludwigshafen hatte Langhoff plötzlich angetreten und mit einem beherzten Vorstoß, der den Spurtprämien galt, 28 Sekunden gewonnen. Ausgangs Mannheim, als der Prämienstieger erschöpft war, hatte die Meute nach einer Fahrt durch ein vierfaches Menschenpallier den Ausreißer wieder eingeholt. Auch Wölkert und Schild erwiesen sich als gute Prämienjäger. Kurz vor Darmstadt wies ein neuer Vorstoß von Langhoff mit Petersen und Bierindz die drohende Gefahr des Gruppenstartes ab, den die Rennleitung

Landschaftlich schön liegt der EG-Platz im Württemberg bei Pforzheim, wo sich am Samstag nachmittag die Kreismannschaften der Leichtathleten aus Pforzheim und Karlsruhe zum Kampf trafen. Mit 115 zu 82 Punkten gewannen die Karlsruher Männer und mit 55 zu 44 Punkten waren auch die Frauen erfolgreich.

Die Kurzstrecken ergaben Karlsruher Siege durch Seidenfuß über 100 Meter und Müller über die 200 Meter. Ohne Bahnen wurde der Kampf über die 400 Meter gelaufen. Hier hatte Weiß-Pforzheim Gelegenheit, seinen starken Schlußantritt auszuspielen und siegte in guter Zeit. Ein feines Rennen waren die 800 Meter, wobei alle Zeiten knapp über 2 Minuten lagen. Daß Bez, der frühere deutsche Juniorenmeister für Karlsruhe das Rennen gewinnen würde, das war an sich keine Überraschung, daß sich aber Weiner so gut zu ihm halten würde, läßt hoffen, daß er hier bei Spezialisierung unter die 2-Minutengrenze kommt. Gute Zeiten gab es auch beim 1500-Meter-Lauf, wo Pröhner und Döhs die Karlsruher Farben vertraten und zu einem Doppelsieg in guten Zeiten kamen. Ein Genuss waren die 5000 Meter. Diesmal führte richtig angewandte Taktik die Karlsruher Nees und Birth zu ganz glänzenden Zeiten unter 16 Minuten, wobei auch das bravouröse Laufen des jungen Wahl-Pf. anerkannt werden muß, zweifellos ein Talent. Draufgängerisches Laufen von Simon, der seine Beine nicht schonte, sicherte ihm den Sieg im 110 Meter Hürdenlauf vor Schönlein-Karlsruhe. Voller Einsatz von Pfäffe brachte Karlsruhe den Sieg in der 4 mal 100 Meter Staffel, nachdem beim letzten Wechsel Pforzheim noch eine Kleinigkeit vor war. Recht abwechslungsreich verlief die 4 mal 400 Meter Staffel. Beim ersten Mann lag Pforzheim knapp in Front, aber schon Stöble bringt Karlsruhe knapp nach vorne und Weiner konnte den Vorsprung vergrößern; aber Pforzheim hatte seinen stärksten Mann am Schluß stehen, der denn auch Knappschneider immer näher kam und ihn auch in der Zielgeraden passieren konnte. Und nochmals trafen die Mannschaften über 3 mal 1000 Meter zusammen. Schnell konnte nahezu gleichzeitig mit Pforzheim übergeben, aber Döhs ging auf dem zweiten Teil der Strecke vor und brachte Pröhner schon an die 20 Meter Vorsprung, der bis ins Ziel einen deutlichen Abstand zwischen sich und seinen Verfolger legte.

Die Springer waren gleichfalls auf der Höhe, allen voran bei den Karlsruhern Uff. Koch Pi. 35. Fast erreichte er wieder seinen Dreihundertmeter, aber auf 14,10 Meter — gleich zweimal gesprungen — sind eine famose Leistung. Dazu kommt noch sein Sieg über die Gebrüder Höfel-Pf. im Weitprung, mit dem die Pforzheimer gar nicht gerechnet hatten.

## Deutschlands Fußballer gegen Estland

Die letzte internationale Prüfung in dieser Spielzeit befreit der deutsche Fußballsport am 20. Juni im Renal Stadion gegen Estland. Es ist für dieses Länderduell eine Mannschaft aufgebunden worden, in der 10 erfahrene Kräfte wie Jansz, Rehner und Gaudel neben den wirklichen Nachwuchsspielern stehen, die im Hinblick auf das olympische Fußballturnier erprobt werden sollen. Es werden in Renal eingesetzt:

Denke (Stuttgarter Kickers); Jansz (Fortuna Düsseldorf), Moog (VfR Köln 99); Jacobs (Hannover 96), Rohde (TSV Eintracht), Männer (Hannover 96); Lehner (Schwanen Augsburg), Schalk (VfR Weimig), Hänel (SC Hertha), Gaudel (Renendorf), Art (Meißen 03).

Erfahrungsspieler: (Klodt (Schalke 04) im Tor, Müsch (Troisdorf) als Verteidiger, Schädler (Ulm) als Läufer.

## Klodt spielt für Rafl

Die deutsche Fußballer, die am 21. Juni in Oslo gegen Norwegen antritt, mußte auf einem Posten geändert werden. Für den verletzten Wiener Torwart Klodt wird der Schalfer Klodt das Tor hüten. Klodt hat in den Kämpfen mit dem Dresdener SC. und vor allem gegen Admira Wien große Sicherheit verraten, so daß diese Umbelegung keine Schwächung der Länderelek darstellt.

ten. Gleichwertige Springer waren am Hochsprung die beiden Karlsruher Freischießer und Geiß waren sicherer und kamen zu einem Doppelsieg. Ein Federbissen war der Stabhochsprung. Zwei Pforzheimer erreichten 3,70 Meter; der „alte Herr“ Speck und der Jungmann Währ.

Viele Punkte brachten auch die Wärf. Hier kam Kullmann zum Doppelsieg. Mit erfreulicher Weite von nahezu 63 Meter knüpfte er an seine besten Tage an und holte sich mit 13,80 Meter knapp das Kugelstoßen. Ebenfalls zu einem Doppelsieg kam Nägele, der Siege im Hammerwerfen und Diskuswerfen erringen konnte.

Die Frauen erzielten gleichfalls sehr beachtliche Ergebnisse. Walter-Pf. rih mit ihrem vorzüglichen Lauf alle Teilnehmerinnen mit, so daß die Karlsruher Mädel Schneider und Pettel zu ihren persönlichen Bestleistungen kamen. Necht erfreut war auch Hartmann, als sie nach ihrem Sieg im 200 Meter Lauf die gute Zeit vernahm. Mittelsprünge brachte das 80 Meter Hürden-Laufen, wo Schmitt erstmals laufend, einen guten Eindruck machte. Allein war König beim Hochsprung mit 1,50 Meter, erfreulich, daß Schilling auch den zweiten Platz für Karlsruhe sicherte. Auf nahezu 5 Meter kam Walter Pforzheim im Weitprung, aber Hermann war ihr auf den Fersen. Doppelerfolge gab es im Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen. Unbeide nach wie vor mit sicherem Abstand Beste, aber dahinter feuert Sieben mit Macht auf die 11 Meter zu. Auch im Diskuswerfen war Unbeide die Erste, aber Mokhat nicht weit zurück. Das Speerwerfen war eine sichere Sache der Gaufräulechenbeaterin Kühmann, die Stöffer mit auf den zweiten Platz zog. Die Wechsel der Karlsruher Mädel in der Staffel waren nicht ausgereift genug, um das läuferische Übergewicht der Pforzheimerinnen auszugleichen, die in guter Zeit gemann.

Männer: 100-m-Lauf: 1. Seidenfuß 11,0; 2. Hermann 11,1. — 110-m-Hürdenlauf: 1. Simon 17,0; 2. Schönlein 17,1. — 400-m-Lauf: 1. Weiß 6,2; 2. Stöble 6,3. — 800-m-Lauf: 1. Nees 2:00,8; 2. Birth 2:01,1. — 1500-m-Lauf: 1. Döhs 4:09,4; 2. Döhs 4:09,4. — 5000-Meter: 1. Nees 15:16,8; 2. Wahl-Pf. 15:49,2. — 1000-m-Lauf: 1. Bez 2:00,8; 2. Weiß 2:01,1. — 100-Meter-Hürdenlauf: 1. Schönlein-Karlsruhe 13,28. — 200-Meter-Hürdenlauf: 1. Speck 3:70; 2. Koch 3:70. — Weitprung: 1. Koch 6,74; 2. Höfel Auri 6,65. — 400-Meter-Staffel: 1. Pforzheim 3:38,8; 2. Karlsruhe 3:39,0. — 1500-Meter-Staffel: 1. Pröhner 4:07,8; 2. Döhs 4:09,4. — 200-Meter-Staffel: 1. Müller 22,9; 2. Herrmann 23,0. — Diskus: 1. Nägele 39,14; 2. Schüb 37,75. — 3000-Meter-Staffel: 1. Karlsruhe 8:23,2; 2. Pforzheim 8:34,5. — Endergebnis: Karlsruhe liegt mit 115 Punkten gegen Pforzheim mit 82 Punkten.

Frauen: 100-m-Lauf: 1. Walter Jile 12,5; 2. Schönlöfer 12,7. — Hochsprung: 1. König 1,50; 2. Schilling 1,40. — 80-m-Hürdenlauf: 1. Federmann 13,4; 2. Kühmann 14,0. — Angelhaken: 1. Unbeide 11,75; 2. Eichen 10,73. — 200-m-Lauf: 1. Hermann 27,5; 2. Herrmann 27,5. — Diskus: 1. Unbeide 31,14; 2. Mokhat 30,59. — Weitprung: 1. Walter Jile 4,98; 2. Herrmann 4,90. — Endergebnis: Karlsruhe liegt mit 55 Punkten vor Pforzheim mit 44 Punkten.

## Prominente in Zell a. H.

### Bertha BSC — Jahn Regensburg 0:1

Das Harmerbachstädtchen Zell war am Sonntag das Ziel zahlreicher fußballbegehrter Menschen, die aus der ganzen Umgebung gekommen waren, um Zeuge bei dem Treffen bekannter Fußballmannschaften, die mit ihren Begegnungen der neuen Sportanlage des Zeller Fußballvereins die erste gebührende Einführung geben, zu sein.

In der ersten Begegnung trafen sich die Mannschaften von Eitenheim und Auenheim. Das durchaus ebenbürtige Spiel endete 4:2. Das anschließende Treffen wies ein etwas ungleichmäßiges Kräfteverhältnis der Mannschaft des Platzvereins gegen eine Studentemannschaft von Freiburg auf. Die Platzherren konnten einen 2:1-Sieg für sich verbuchen.

Im Mittelpunkt des gesamten Interesses der über 3000 Besucher stand das Spiel zwischen Jahn Regensburg und Bertha BSC Berlin.

Beide Mannschaften gingen schon mit Umstellungen in den Kampf. Die Berliner mußten auf ihren Schwarz verzichten, während bei Regensburg der Nationaltorwart Jakob, auf den sich besonders die Fußballfreunde gefreut hatten, infolge Krankheit nicht spielen konnte, da er erst kürzlich eine Lungen- und Rippenfellentzündung überstanden hatte. Er ließ es sich jedoch nicht nehmen, bei diesem Treffen als Zuschauer dabei zu sein und sah, von Autogrammägern bedürmt, hinter seinem sonstigen Heiligum, dem Regensburger Tor, das Spiel aufmerksam verfolgend.

In diesem Spiel haben die Berliner etwas enttäuscht und waren den Regensburgern mit ihrem genauen und plazierten Spiel fast gänzlich ausgeliefert. Zweifellos der beste Mann auf dem Platz war der Berliner Hütter Wanfel, der sonst als stinker Mittelstürmer gespielt hätte, wenn die Umstellung nicht erforderlich gewesen wäre. Nur seiner Aufmerksamkeit und seinem Können war es zu verdanken, daß das Resultat, bedingt durch die Aktivität der Gegner, nur zu einem Treffer geführt hat, der von Regensburg ganz überraschend durch einen herrlichen Planendurchbruch von Weßam unaltbar eingeleitet werden konnte. Mit dem Stande von 0:1 wurde wegen Zeitmangel das Spiel vorzeitig abgepfiffen und die Mannschaft von Jahn Regensburg hat damit durch ihr stetiges vorteilhaftes Spiel den Sieg davongetragen.

## Dresdener SC auf dem 3. Platz

### Hamburger SV in Dresden 3:2 (2:1) geschlagen

Der Dresdener SC erkämpfte sich am Samstag im Dresdener Ostgrachege vor 18 000 Zuschauern auf eigenem Platz durch einen 3:2 (1:2)-Sieg über den Hamburger SV den 3. Platz in der deutschen Fußball-Meisterschaft. Vor der Pause führten die Hamburger noch 2:1, aber später kamen die Dresdener groß in Fahrt und kamen damit noch zu einem verdienten Sieg.

Zum dritten Male unterlag hiermit der Hamburger SV in ununterbrochener Reihenfolge im Kampf um den dritten Platz in der deutschen Fußball-Meisterschaft. 1937 wurde er von dem VfB Stuttgart bezwungen, im Jahre 1938 unterlag er Fortuna Düsseldorf und nun in diesem Jahr scheiterte er an dem Dresdener SC.

15. Etappe Saarbrücken — Frankfurt a. M. (263 Km.): 1. Fischer (Deutschland) auf Wanderer 7:28:24 Std.; 2. Wederling (Deutschland) auf Dürkopp; 3. Nierergelt (Schweiz) auf Expres 7:30:08 Std.; 4. Puppfeld (Deutschland) auf Wanderer; 5. Gryffolle (Belgien); 6. Gerber (Deutschland); 7. Prior (Spanien); 8. Bierindz (Belgien) 7:31:56 Std.; 9. Müller (Deutschland); 10. Spiechens (Belgien); 11. Bengler (Deutschland); 12. Scheller (Deutschland); 13. Waegelin (Schweiz); alle übrigen 26 Fahrer mit Ausnahme von Wölkert, Kuffschach, Rüd und Ziegler wurden mit der gleichen Zeit auf den 14. Platz gesetzt.

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer (Nürnberg) auf Phänomen 108:19:02 Std.; 2. Scheller (Schweiz) auf Adler 108:25:58 Std.; 3. Zimmermann (Schweiz) auf Expres 108:27:40 Std.; 4. Dürzon (Frankreich) auf Dürkopp 108:27:57 Std.; 5. Thierbach (Dresden) 108:31:49 Std.; 6. Bierindz (Belgien) 108:34:18 Std.; 7. Petersen (Dänemark) 108:35:04 Std.; 8. Bengler 108:37:38 Std.; 9. Spiechens (Belgien) 108:45:08 Std.; 10. Nierergelt (Schweiz) 108:45:08 Std.; 11. Gryffolle (Belgien) 108:45:37 Std.

Länderwertung: 1. Belgien 320:04:07 Std.; 2. Schweiz 320:07:00 Std.; 3. Frankreich 320:22:57 Std.; 4. Deutschland (Dürkopp-Mannschaft) 320:53:49 Std.; 5. Gemischte Mannschaft 321:04:47 Std.

# Süddeutsche Freundschaftsspiele

## Der KfV im Pech

Normatia Worms — Karlsruher KfV 7:1 (1:0)

Der Südwestmeister Normatia Worms zeigte sich am Samstag in dem Freundschaftsspiel gegen den Karlsruher Fußballverein in einer feinen Form und kam so zu einem klaren 7:1 (1:0) Sieg. Das Ergebnis gibt allerdings den Spielverlauf nicht richtig wieder, da die Karlsruher — besonders in der ersten Halbzeit, einen durchaus gleichwertigen Gegner abgaben. In der zweiten Hälfte ließen sie sich dann aber durch blitzschnelle Angriffe der Wormser überrumpeln, die innerhalb von sieben Minuten vier Tore (1) erzielten. Worms spielte zum ersten Male wieder in härtester Begegnung, also mit feinen Soldaten und mit Pech. Die Mannschaft zeigte ein famoses Zusammenspiel und verlor es vor allem, die Torchancen blitzschnell auszunutzen. Ratz schoß in der 20. Minute den Führungstreffer; in der 60. Minute begann dann plötzlich der Torsturm der Wormser, die durch Pöhl, Eißling (2) und Ratz innerhalb von wenigen Minuten zu vier Treffern kamen. In der 78. Minute brachte Pöhl den einzigen Karlsruher Gegentreffer an, aber Ratz und Eißling erhöhten dann noch auf 7:1. Karlsruhe hinterließ trotz seiner hohen Niederlage einen guten Eindruck. — Schiedsrichter: Ubrig (Dagersheim), 800 Zuschauer.

## Schulfußball im Brötlinger Tal

1. FC Florzheim — FC 08 Birkenfeld 2:1 (0:0)

Anlässlich des NSKK-Sportwettkampftages standen sich im Brötlinger Tal diese beiden alten Rivalen gegenüber, wobei der Club erstmals wieder einen recht guten Besuch zu verzeichnen hatte. Das Spiel, das bis zur Halbzeit torlos verlief, zeigte eine schöne, technische Überlegenheit der Florzheimer. Aber erst in der 11. Minute der zweiten Halbzeit kam der Halbblinde Wüsch durch einen Bodenroller zum Führungstreffer. In der 28. Minute war es der Linksaußen Hartmann, der aus vollem Lauf zum 2:0 einfiel. Anschließend mußte ein Birkenfelder Spieler wegen Schiedsrichterbeleidigung hinaus. Vier Minuten vor Schluss stellten die Gäste durch einen Kopfball ihres Halbrechtsen Fix 4 das Endergebnis her. — Schiedsrichter: Osterag (Polizei-FC Florzheim).

## Nicht ganz gerecht

FCW Frankfurt — VfR Mannheim 3:3 (1:2)

2000 Zuschauer sahen am Samstag abend in Frankfurt zwischen dem FCW Frankfurt und dem VfR Mannheim einen überaus spannenden und schnellen Kampf, bei dem die Frankfurter im Endspurt ein schmeichelhaftes 3:3 (1:2) erzielten, das den Leistungen der hervorragend aufgelegten Mannheimer Spieler nicht gerecht wird. Beide Mannschaften hatten je drei Mann Erfas, beim FCW wurden nur Mann, Diefisch, Schweinhart und Kauf, während beim VfR Mener, Adam und Käufer fehlten. Mannheims Sturm führte wieder Striebing 2, der sich auch diesmal glänzend bewährte.

## Ein feines Spiel

SV Waldhof — Rapid Wien 1:2 (1:1)

Das Samstagabendspiel im Mannheimer Stadion vor rund 7000 Zuschauern in der Pokalrevanche zwischen dem SV Waldhof und dem Pokalmeister SV Rapid Wien endete nach beiderseits ganz hervorragenden Leistungen erneut mit einem knappen Sieg der Wiener, die diesmal mit 2:1 (1:1) in Front blieben. Technisch waren die Gäste um eine Meilweit besser, da der Waldhof-Angriff meistens an enamaßig spielte, während die Wiener immer über den weiten Raum kombinierten. In der 11. Minute gab es keinen Verlager, wenn auch Hoffstätter als Mittelflächer und Schors im Angriff diesmal weniger stark hervortraten. Gut war vor allem der Halbblinde Raburek, dessen Platz zehn Minuten vor

## Neuer Sieg der NSKK-Mannschaft

Die BMW schlugen sich in Le Mans ausgezeichnet

Mit ihren Schneeweiben BMW-Sportwagen der Zweiklassenklasse schlug sich die NSKK-Mannschaft beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans ganz ausgezeichnet. Gegen Wagen mit weit stärkerem, ja doppeltem Motorinhalt belegten Otsu, Brina, Schaumburg/Wenschler in der Gesamtwertung den 5. Platz, Otsu, Rößler/Heinemann den 7. und Brim/Scholz den 9. Das Rennen wurde mit der neuen Rekordleistung von 3850,744 km und einem Durchschnitt von 159,781 km von Wimille/Devron (Frankreich) auf dem Vuoksi-Kompresor gewonnen. Die drei deutschen BMW wurden überlegene Sieger ihrer Klasse. Von den 42 gestarteten Wagen erreichten nur 20 das Ziel.

## Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um Heidelberg“

Zu der am Sonntag durchgeführten Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um Heidelberg“ hatten sich zahlreiche Zuschauer auf der Strecke eingefunden. 421 Fahrzeuge waren am Neckplatz gestartet, von denen 314 am Ziel an der Stadthalle eintrafen. Die zu fahrende Strecke war recht schwierig, weil sie zum größten Teil über Waldwege führte, die durch Geröll, Schlamm und Steilhänge das Befahren sehr erschwerten. Die Kraftfahrer und die Wagen wurden auf die Nord- bzw. Südschleife getrennt abgelassen und hatten beide Kurse zu durchfahren. Die Nordschleife führte über Wilhelmshafen, Schriesheimer Hof, Urtenbach, Oberstodenbach, Brombach, Hirschhorn, Bannental, Schönau, Petersial, Ziegelhausen nach Heidelberg, während die Südschleife über Bannental, Mauer, Medesheim, Hirschhorn, Neckarhäuser Hof verlief. 220 Fahrer wurden mit der Goldenen, 51 mit der Silbernen und 22 mit der Eisernen Platte ausgezeichnet.

## Lodermeier führte sich gut ein

In strömendem Regen wurde der 2. Motorabpreis von Nürnberg auf der 58 Kilometer langen Rundstrecke in der Stadt der Reichsparteitage ausgetragen. Die Werksfahrer der Auto Union und der BMW konnten ihre führende Stellung behaupten. Prächtige Kämpfe lieferten sich die Privatfahrer. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde der Start des Münchener Lodermeier verfolgt, der zum erstenmal die BMW-Kompresor fuhr und sich auch bewährte. Lodermeier erzielte die Tagesbestzeit mit 128,4 Kilometerstunden und erhielt für diesen Sieg in der Halbliterklasse den Preis von Nürnberg. In der 350er-Klasse siegte Winkler (Auto-Union) sehr sicher und in der 250er-Klasse hatte sein Kamerad Petruschke ebenfalls nichts zu fürchten.

Schluss Urteil einnahm. Schlagficher war die Verteidigung Wagner 2 — Schörr. Ratz im Tor mußte einige Male mit Ganzleistungen aufwarten. Ganz hervorragend spielte die Waldhöfer Käuferreihe mit Schneider — Herrmann — Erd. Im Angriff waren Gänderoth und Eberhardt die besten Kräfte, zumal Dielmeier nach der Pause etwas nachließ. Gelobt werden müssen vor allem Waldhofs Nachwuchsspieler.

## Mannheimer Handball-Frauen im Endspiel

VfR Mannheim — FC Magdeburg 12:0 (5:0)

Die Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft der Frauen führte am Sonntag in Mannheim den badischen Meister VfR Mannheim und den Magdeburger Frauen-FC zusammen. Die Mannheimerinnen, die bereits 1934, 1935, 1936 und 1938 im Endspiel standen, qualifizierten sich erneut für die letzte Entscheidung, da die tapferen Magdeburgerinnen ganz überlegen mit 12:0 (5:0) abgefeuert wurden. Die Mannheimer Elf stellte sich vor gutem Besuch — darunter der gesamte Gaufröhrlab, stand doch die Eröffnung des Gaufestes bevor — in einer ganz hervorragenden Form vor, so daß der Sieg nie in Frage stand.

# Kreis Karlsruhe auf dem Sportplatz

Sportwerbeschau in der Hochschulkampfbahn — Fußballkampf Gauklasse — Bezirksklasse 3:2

Der Kreis Karlsruhe kann für seinen Teil mit dem Erfolg seiner Veranstaltungen zufrieden sein, wenigstens, das sei vorausgesetzt, der bei der Karlsruher Hauptveranstaltung im Hochschulsportstadion gebotene vielseitige Sport ein größeres Publikum verdient hätte.

Bei den Turnern und Turnerinnen wurde durchweg eine Generalprobe der Mannheimer Reulen- und Freilübungen abgehalten, aber auch die Einzelwettkämpfe zeigten wie sie für die Leistungsprüfung in Mannheim gerüstet sind. Einen großen Raum der Werbung nahmen auch die Spiele ein, Fußball, Handball, Hockey, auch die Sommerspiele wurden gezeigt. Schwerathleten mit Hundgewichtsringen, Ringen, Boxen und Gewichtheben, Radfahrer und Schützen reichten sich da und dort in die Sportprogramme ein.

Unter der Gesamtleitung von Kreisportwart Rabel begann der Nachmittag mit einem Handballspiel der Jugendmannschaften des Tu. 46 und des MTV, das einen klaren Verlauf nahm und mit einem knappen 6:5-Sieg des Tu. 46 endete. Es folgte vom Sachami Boxen Gymnastik u. Schulboxen, danach zeigte Gaumeister Siegriß sein außerordentlich schwieriges Programm im Kunstturnen, das er trotz des unebenen Bodens fehlerlos bewältigte und dafür großen Beifall erntete. Im Hockeyspiel zwischen MTV und Tu. 46 Heidelberg konnte MTV mit 2:1 das bessere Ende für sich behaupten. Die Turner stellten unter Führung des immer noch in guter Form stehenden Altersturners Mößinger vom Polizeisportverein eine Barrenriege, die neben den Pflichtübungen für Mannheim auch sehr schwierige aber gut sitzende Kürübungen zeigte. Eine Menge Bodenturner erntete für ihre erlauchten Leistungen ebenfalls großen Beifall. Sehr gut gestiegen, wie immer bei ihrem Auftreten, die Turnerinnen, die in stattlicher Zahl die Mannheimer allgemeinen Reulenübungen unter Leitung von Frä. Ruth Rößler vorführte. Die Schwerathleten marschierten zu Schauvorführungen im Gewichtheben, Ringen und Jiu auf und zeigten mit ihren Leistungen, daß die Schwerathletik in Karlsruhe ebenfalls einen guten Namen hat.

## Herzheimer Sandbahnrennen vorverlegt

Das 17. Herzheimer Sandbahnrennen ist vom 8. August auf den 30. Juli vorverlegt worden. Der Große Preis von Jugoslawien für Motorräder ist für den 8. September neu angelegt. Das Luftrennen Rundbrennen wird am 16. Juli veranstaltet. In England sind die 12 Stunden der Sportwagen und die Ulster-Trophy-Rennen vom Terminkalender abgesetzt worden.

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt (NSK) gibt folgendes bekannt: „Der Wertung der Europameisterschaft sowohl für Wagen- als auch für Motorradfahrer werden ausschließlich die Ergebnisse von Rennen auf festen Straßen zugrundegelegt. Weder international gibt es eine Meisterschaft für Sand- oder Grasbahnrennen, so daß es unzulässig ist, einen selbst bei vielen internationalen Bahnrennen erfolgreichen Motorradfahrer als Europameister oder Championfahrer zu bezeichnen.“

## Aus dem badischen Schachleben

Vor einigen Tagen fand in Schwetzingen der traditionelle Vierstädtewettkampf statt. Die beiden letzten konnte Pforzheim für sich entscheiden. Diesmal gab es eine große Überraschung! Trotzdem Pforzheim und Mannheim mit der härtesten Mannschaft antraten, konnte sich diesmal das bisher wenig in Erscheinung tretende Ludwigshafen erfolgreich durchsetzen. In der ersten Runde gelang der favorisierten Mannschaft aus Pforzheim ein überzeugender 13½:11½-Sieg über Mannheim (Wader ½ Heirich), aber Ludwigshafen sammelte ebenfalls mit 17:8 gegen Heidelberg (Kuffong ½ Schmaus) einen nicht zu unterschätzenden Vorsprung für die entscheidende zweite Runde. Hier legte sich vor allem Mannheim ein gewaltig ins Zeug; mit 13½:8½ wurde Heidelberg überfahren (am ersten Brett verlor aber der Mannheimer Heinrich gegen Schmaus durch Abhängen seitens Bogoljubow!). Die Ausfahrten Ludwigshafens waren fast auf den Nullpunkt gesunken, aber das Kriegsglück war ihnen hold. Es gelang der tapferen Mannschaft, die Favoriten aus der Goldstadt mit dem knappsten der möglichen Ergebnisse, mit 13:12 aus dem Rennen zu werfen. Und so geschah das merkwürdige, daß Mannheim wie Ludwigshafen je 30 Punkte erreichten, aber Ludwigshafen zum Sieger erklärt werden mußte, da es seine beiden Wettkämpfe für sich entscheiden konnte.

Emil Josef Diemer.

## Sonnwendkämpfe der 44

Lebhaftesten Wettkampfbetrieb brachte der zweite Tag der 44-Sonnwendkämpfe am Samstag in Berlin. Am Vormittag begann das Leistungsschießen in Wannsee. Nachmittags wurden weitere Basketballspiele, sowie die ersten Entscheidungen im Handball und Fußball durchgeführt. Auch die Zäpfelkämpfe waren tätig. Im Vordergrund standen aber wieder die mehrsportlichen Mannschaftskämpfe. Hierbei wurde der 400-m-Hindernislauf ausgetragen, wobei eine 1.80 m hohe Wand, ein Wassergraben und ein 1.50 m hoher Holzstoß zu überwinden waren. In der Klasse 1 erzielte der 44-Überabschnitt Südwest mit 71.1 den besten Durchschnitt. Eine Reihensekunde mehr benötigte der Sieger der Klasse 2 (Kasernierte 44), die Standarte Germania. Nach zwei Übungen führt nun der 44-Überabschnitt Main zusammen mit dem Sicherheitsdienst 1 mit je Platznummer 10 in der Klasse 1 und die Standarte Oberbarnern zusammen mit der 44-Standarte Deutschland (je Platznummer 5) in Klasse 2.

## Deutsche Golfniederlage

Deutschlands Golfer bestritten am Sonntag in Spa einen Länderkampf gegen Belgien. Die Belgier, die im vergangenen Jahr in Hamburg eine knappe 4:5-Niederlage erlitten hatten, konnten diesmal mit dem gleichen Ergebnis gewinnen.

Die in die Werbeschau eingeschlossenen leichtathletischen Räufe und Staffeln brachten folgende Ergebnisse:

1000-Meter, Jugend: 1. Ulrich, Postsporverein 2:28,6; 2. Schifferer, MTV, 2:45,6; 3. Sprenger, Tu. 46 2:52,8.

100-Meter, Jugend: 1. Himmelsbach, Tu. 46 11,5; 2. Krauthelmer, MTV, 11,6; 3. Friedrich Ludwig, MTV, 11,8.

100-Meter, Männer: 1. Müller, Tu. 46 11,2; 2. Schönbain, RAD, 11,2 (Brustleite zurück).

5mal-1000-Meter-Staffel: 1. RAD, 8:09; 2. FC Phönix 8:17,6.

4mal-100-Meter: 1. RAD, 44,1 S. Die beste Zeit, die im Kreis Karlsruhe erzielt wurde, umso beachtenswerter als der Schlusläufer, da seine beiden Gegner nach dem letzten Wechsel stürzten und ausfielen, seinen Lauf allein beenden mußte.

Die ganze Veranstaltung wurde von Flotten Weisen des Gaunustfuges des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Obermusikmeister Vogel umrahmt.

Das Fußballspiel Gauklasse — Bezirksklasse sah folgende Mannschaften im Kampf: Gauklasse: Fleckenstein, Herberger, Bud, Roe, Nied, Holzjegel, Bachm, Meridan, Sommerlat, Viehle, Wurm. Bezirksklasse: Pallmer, Greiter, Rüderl, Klingler, Schneider, Eichsteller, Bayer, Koch, Weißbrod, Schmitt, Hofel.

Das Spiel war im allgemeinen ausgeglichen und erst in den letzten Minuten konnte die Gauelf mit 3:2 den Sieg an sich reißen. Kreisportwart Rabel konnte unter begeisterter Zustimmung der Zuschauer die während des Fußballspiels erschienenen Gäste aus Italien, die Fußballmannschaft des Lazio Rom, die am Samstag im Phönixstadion spielte, begrüßen.

In Veiertheim gab es neben den turnerischen Vorführungen der Turnerschaft und des Postsporvereins ein Fußballspiel zwischen Post/Veiertheim und Südftern, das Post/Veiertheim mit 1:0 gewinnen konnte. Im Handballspiel Veiertheim gegen Post blieb Veiertheim mit 6:5 Sieger. Zuschauer etwa 350.

In Rintheim gewann im Fußball Nordstern AG gegen Bruchsal AG mit 3:1, im Handball Tu. Rintheim Jugend gegen Reichsbahn Jugend mit 15:3; Fußball: Nordstern gegen Phönix Reserven 1:2. Im übrigen wurden auch hier turnerische Darbietungen des Tu. Rintheim und leichtathletische Dreikämpfe in drei Altersklassen sowie Staffelläufe gezeigt. Auch diese Veranstaltung fand große Anteilnahme der Bevölkerung.

Der Werbeschau in Daxlanden wohnten etwa 700 Besucher bei. Nach einem Aufmarsch mit der Ortsgruppenkapelle begannen die Vorführungen, die im turnerischen Teil von der Tgd. Daxlanden bestritten wurden. Im Fußballspiel blieb Daxlanden über Olympia-Hertha mit 6:2 erfolgreich, während im Handball Daxlandens junge Elf gegen Mühlburg 2. mit 7:8 unterlag. In der 4mal-100-Meter-Staffel siegte der FC über die Tgd. Stützpunktleiter Weber und Ortsgruppenleiter hielten vor Beginn der Veranstaltung der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprachen.

## Drei deutsche Rekorde fielen

Dem reichsoffenen Leichtathletik-Sportfest auf der Mitteldeutschen Kampfbahn in Erfurt war ein voller Erfolg beschieden. 7000 Zuschauer umsäumten die 500-Meter-Bahn und erlebten vier Rennen, in denen drei deutsche Rekorde und eine Bestleistung verbessert wurden. Zunächst machten sich Lüders, Mertens und Syring vom MTV Bittenberg an die Verbesserung der seit 1936 bestehenden Bestleistung über 3mal-100-Meter, die inzwischen zur Rekordstrecke erhöht wurde, von 7:38,2 auf 7:31,9 Min. Der offizielle Rekord lautete noch auf 7:44,5 von SV. Bohlendorf, dessen Zeit in diesem Jahr schon vom DSC Berlin (7:41,6) und FCW Berlin (7:39,2) verbessert worden war. Rudolf Harbig griff über 500 Meter die seit 1927 bestehende Bestleistung Dr. Otto Pelkers an und verbesserte dessen 1:03,8 auf 1:01,7. Der zweite deutsche Rekord fiel im 1000-Meter-Lauf. Wieder war es ein Rekord Pelkers, der von Jakob Berlin (7:25,8 nach einem mörderischen Endkampf mit dem Wiener Eberberger auf 2:25,0 Min. geschaubt wurde. Den Beschluß des Rekordregens machten die Frauen des FC über 4mal-100-Meter. Larischinski-Boigt-Albus-Dörfeldt unterboten den bestehenden Rekord des Dresdner SC (48,7) mit 48,1 Sekunden ganz beträchtlich.

# Aus aller Welt

## 30 Hektar Moorland in Brand

Berlin. In der Gegend von Neumünster brennt seit Wochen ein Moor. Alle Versuche, den Brand zu löschen, sind bisher vergeblich gewesen. Bis jetzt sind 30 Hektar Moorland völlig vernichtet. Das gesamte Weidengebiet dieses Gebietes ist verbrannt. Das Feuer hat inzwischen auch auf benachbartes Ackerland übergegriffen. Die umliegenden Kartoffelfelder gleichen rauchenden Schloten, überall steigt starker Rauch aus dem moorigen Untergrund empor. Es gibt nur eine Rettung, das ist ein lang anhaltender Regen, der tief in das Erdreich eindringt und das Feuer zum Erlöschen bringt. Durch den Brand ist namentlich der Vogelbestand des Moores vernichtet worden. Die meisten Vögel brüten zur Zeit noch, sie haben die Nester nicht verlassen und sind umgekommen. Das gilt namentlich für die Rebhühner.

## Sich selbst das Grab geschauelt

Berlin. In dem Staatsforst bei Fürstentwalde (Spreewald) wurde dieser Tage ein Mann tot aufgefunden, der in einer ausgehöhlten Grube lag. Da neben der Grube noch ein Spaten stand, nimmt man an, daß der Mann Selbstmord verübt hat und sich vorher bereits sein eigenes Grab geschauelt hatte. Trotz eingehender Nachforschungen ist es bisher noch nicht gelungen, den Toten zu identifizieren.

## Zum dritten Male gestorben

Oslo. In Myrdal in Norwegen starb an Herzschlag Dr. Magnus, einer der bekanntesten Ärzte der Gegend. Er wurde vom Tod überrascht, als er einen Kranken behandelte. Sein Hinscheiden erregte insofern allgemeines Interesse in Norwegen, als die Feststellung seines Todes jetzt bereits zum dritten Male erfolgte.

Vor 26 Jahren nämlich war der Arzt, damals Medizinstudent im 1. Semester von einer Herzattacke befallen worden. Er war im Kolleg plötzlich zusammengebrochen und gab keinerlei Lebenszeichen mehr. Ein herbeigerufener Arzt stellte nach eingehender Untersuchung den Tod durch Verblähung fest. Doch zwölf Stunden später, als er bereits aufgebahrt worden war, erwachte er plötzlich zum Staunen seiner Angehörigen und war im Augenblick wieder gesund und munter. Ein ähnlicher Fall des Scheintods wiederfuhr ihm mehrere Jahre später. Und auch damals hatte der herbeigerufene Arzt schon vor Stunden den Totenschein ausgestellt, als Dr. Magnus wiederum vom todähnlichen Schlummer sich erhob.

Diesmal aber hat ihn wohl wirklich der Tod geholt. Allerdings wurde der Leichnam erst zur Beerdigung freigegeben, als ein Zeitraum von 24 Stunden über die sonst übliche Frist hinaus verstrichen war.

## Die Asche des Verstorbenen als Muster ohne Wert

Billaeh. In der Rärntner Stadt Billaeh war die Witwe eines Triester Ingenieurs gestorben. Ihre herblühen Ueberreste wurden eingekäschert und nach Triest verfrachtet. Dies geschah in einer Pappschachtel als „Muster ohne Wert“. Die Asche kam auch richtig in Triest an, wo sie auf dem Friedhof an der Seite des verstorbenen Gatten beigelegt werden sollten. Die Behörden verweigerten aber die Beisetzung der Asche, weil sie als „Muster ohne Wert“ ohne die vorgeschriebenen Totenbescheinigungen ins Land gekommen war. Es blieb nichts weiter übrig, als die Schachtel mit den herblühen Ueberresten der Witwe nach Billaeh zurückzuführen. Auf dem Karion prangte der Vermerk: „Annahme verweigert!“.

## Das Pech mit dem Briefkastenschlüssel

Brüssel. Nicht jeder kann in der Hochsaison in die Ferien gehen. Aber ob Vorferien, ob Hochsaison: die Sache bleibt gleich. Man muß darauf achten, daß die Geschäfte weitergehen und nicht alles auf dem Kopf steht. So hatte ein großer Brüsseler Geschäftsmann alles bestens für die Zeit seiner Abwesenheit

organisiert. Die Post sollte ihm — wenn dringend — nachgeschickt werden. Aber nichts kam. Er wurde unruhig, sah auf Kohlen und telegraphierte endlich: „Wo bleibt Post?“ — Die Antwort lautete: „Haben Briefkastenschlüssel mitgenommen!“ — Eilig packte er nun den Schlüssel ein und schickte ihn an seine Firma. Aber es kam noch immer keine Post. Er wußte nicht mehr, woran er war und setzte sich auf den Zug und fuhr nach Hause. Hier stellte sich nun die an fünf Fingern abzuzählende Tatsache heraus, daß der Brief mit dem Schlüssel auch im Briefkasten gelandet war.

## Ein Polizist, ein Arrestant, 10 Hunde und 10 Teekisten

Amsterdam. Im Turm des brabantischen Dörchens Verlicum warten in Polizeigewahrsam zehn dressierte Foxterrier auf die Rückkehr ihres Herrn, der noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat. Unter dem fahrenden Volk eines Wohnwagenlagers entdeckte die Polizei einen alten Bekannten, der noch Verschiedenes auf dem Kerbholz hatte. Sie nahm sich seiner sofort an. Dadurch wurde die Frage dringend, was mit den zehn dressierten Hunden zu geschehen habe, die in allem auf ihren Herrn angewiesen waren. Da keiner der Lagerbewohner für sie die Fürsorge übernehmen wollte, blieb der Polizei nichts anderes übrig, als die Meute zeitlich zu adoptieren. So zog ein sonderlicher Zug durch das Dorf Verlicum: ein Arrestant unter Polizeigeleit, gefolgt von zehn wütend klaffenden Hunden und zum Schluß ein Handwagen mit zehn Teekisten, die den Hunden als Häuten gedient hatten. Die Unterbringung des Arrestanten fiel nicht schwer, die der Hunde dagegen mühevoller, und schließlich verließ man auf den Gedanken, sie im Gemeindefürsorge unterzubringen, wo sie nun zu warten haben.

## Die Rache der weißen Mäuse

Warschau. In einem Straßenbahnwagen in Warschau, der vollbesetzt durch die Stadtmitte fuhr, sprang mit einem Schmerzensschrei plötzlich ein auf gekleideter junger Mann von seinem Sitz auf. Gleichzeitig suchte eine Schar weißer Mäuse durch den Wagen. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus,

# Am die Ehre einer Mutter

Darmstadt.

Große Aufregung herrschte in der letzten Zeit in Grafenhausen über einen Fall, der jetzt vor dem Schöffengericht Darmstadt zur Verhandlung kam. Ein lediger Mann hatte ein Verhältnis mit der 25jährigen Tochter einer Witwe, die neun Kinder zur Welt gebracht hat. Als sich bei dem Mädchen Folgen zeigten, zeigte der Mann sich nicht überrascht und erklärte sich zur Heirat bereit.

Als jedoch die Niederkunft bevorstand, zeigte er sich anderen Sinnes und sagte, er könne sie nicht heiraten, denn er habe in Erfahrung gebracht, ihre Mutter habe es vor 25 Jahren mit einem inzwischen verstorbenen jüdischen Händler, einem Nachbar der Mutter, gehabt, und man sage, die meisten ihrer Kinder — von denen einige schon verheiratet sind — seien von dem Juden. Er hat aber das Mädchen, das nicht seiner Mutter zu sagen. Dies geschah aber natürlich doch, und die Mutter, Frau J., erhob Privatklage gegen die 47 Jahre alte, verheiratete Einwohnerin Johanneette K., als Urheberin des Gerüchts, die sich nun auch wegen Beleidigung vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Sie gab an, sie habe ihr Wissen von der Ehefrau des Juden und habe dem Liebhaber des Mädchens auf dessen Befragen Mitteilung gemacht, woran übrigens der Mann sich in der Verhandlung nicht mehr recht erinnern wollte, obwohl ihm an den Zusammenhängen doch am meisten gelegen sein mußte. Die als Zeugin vernommene Jüdin beklundete, wohl habe sie seiner Zeit geglaubt, als sie ihren Mann im Garten mit der Nachbarin sah, daß Beziehungen bestünden. Beweise dafür habe sie aber niemals erlangt.

so daß die Straßenbahn zum Stehen gebracht werden mußte. Was war geschehen? Der gut aussehende junge Mann war ein Taschendieb. Bei einer Durchsichtung der Taschen seines Nachbarn fand er einen Beutel, den er feilenruhig an sich nahm und in aller Heimlichkeit öffnete. Plötzlich aber wurde er kräftig in den Finger gebissen. In dem Beutel befanden sich nämlich weiße Mäuse, die von ihrem Herrn, einem Fischer, in ein Serum-Institut geschickt werden sollten. Der so vom Pech verfolgte Taschendieb wurde verhaftet.

## Tragödie einer Familie

Rom.

In einem Orte bei Bari in Italien ereignete sich ein Familiendrama. Von vier Brüdern, die bei der alten Mutter lebten, war der jüngste mißraten. Nachdem er einige Zeit verschunden war, tauchte er eines Morgens in der Wohnung wieder auf, um einen Kasten mit Handwerkszeug abzuholen. Als ein älterer Bruder ihm Vorwürfe machte, ergriff der Bürche einen Hammer und streckte seinen Bruder vor den Augen der Mutter mit einem einzigen Schlag nieder. Darauf verließ der Täter das Haus. Auf der Straße begegnete er einem zweiten Bruder. Dieser brach, nachdem er von dem Brudermord vernommen hatte, ohnmächtig zusammen. Er mußte in eine Krankenhaus übergeführt werden, wo er einem Herzschlag erlag.

Die Tragödie vollendete sich am anderen Tag. Der dritte Bruder mußte sich durch das Unheil, das über sein Haus hereingebrochen war, eine schwere Nervenischädigung zugezogen haben. Als er auf dem Dach einer Fabrik mit Arbeiten am Kamin beschäftigt war, tat er einen Fehltritt und stürzte aus 36 Meter Höhe ab. Er blieb unten tot liegen. Nach dem flüchtigen Brudermörder fahndet die italienische Polizei seit Dienstagmorgen. Die Mutter mußte in eine Nervenheilanstalt gebracht werden.

## Amerikas Millionäre werden weniger

New York.

Während sich in Großbritannien die Zahl der Millionäre in den letzten Jahren um zehn vermehrt hat, ist in den Vereinigten Staaten ein Rückgang an Dollar-Millionären zu verzeichnen. Die Zahl derjenigen amerikanischen Staatsbürger, die jährlich mindestens eine Million Dollar Einkommen haben, sank nach den neuesten Berechnungen von 61 auf 49

## Lokaltermin im Schwimmbad

Berlin.

Eine Gerichtsverhandlung im Wasser hat kürzlich in der polnischen Stadt Siedlce stattgefunden. Ein Bademeister der am Fluße Lwiz gelegenen Badeanstalt war wegen fahrlässiger Tötung angeklagt, weil er einen Badegast, der später erkrankt, nicht vor der starken Strömung gewarnt hatte.

Um sich ein Urteil über die Strömung zu bilden, betraute der Vorsitzende einen Lokaltermin im Schwimmbad an und ließ, gemeinsam mit den Richtern, dem Staatsanwalt und dem Verteidiger, in den Fluß. Eine halbe Stunde schwammen sie veranlagt umher. In der nächsten Sitzung wurde der Bademeister freigesprochen.

**Heute letzter Tag!**  
Carl Zellera weltbekannte Operette voll herrlicher Melodien  
**Der Vogelhändler**  
Marie Andersgast, Wolf Albach-Retty  
Lil Dagover, Georg Alexander  
Heute: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Ein Film, den das Leben schrieb!  
**Silvesternacht am Alexanderplatz**  
mit Jutta Freybe, Nannes Stelzer  
Karl Martell, Hilde Hildebrand  
Eine abenteuerliche Großstadtnacht  
Heute: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Selten ist wohl ein Liebhaber mit soviel Charme u. männlicher Entschlossenheit schelnd u. beneidenswert keck über die Leinwand gegangen wie in dem neuen Zeilett-Film der Tobist  
**Verliebtes Abenteuer**  
Reg.: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

**Stellen-Angebote**

**Arbeiterinnen**  
zum Anlernen  
in Dauerstellung  
sofort gesucht

**Färberei Printz A.-G.**  
Karlsruhe  
Ettlinger-Str. 65/67 - Tel. 4507/08

**Bezieherwerber**  
die gewohnt sind, systematisch zu arbeiten, finden  
**Dauerstellung.**  
Geboren nach Stum, hohe Bräunlich, Samenbräunlich, Tages- und Nachgelber. Angeb. m. Bild- u. u. Nr. 5889 a. d. Bad. Presse.

**Kaufsuche**  
Arbeiter-Kleiderschränke zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis-angabe u. S. 33270 an die Bad. Presse

Jüngere (männliche oder weibliche)  
**Bürokräft**  
zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.  
Angebote unter Nr. 5690 an die Bad. Presse

**Zu verkaufen**  
**Schreib- und Rechenmaschinen**  
neu u. geb., zu verkauf., a. Katen, Müller, Olympiafabrik, Badstr. 11. Reparaturen und Verleih.

**Die Bad. Presse**  
liefert in sauberer Ausführung  
Drucksachen aller Art

Man kauft gut und billig bei  
**MOBEL EHRFELD**  
KARLSRUHE  
Erbprinzenstr. Nr. 1  
am Rodelplatz  
Zahlungsvereinfachung  
Ehstundendarlehen.

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Haben-Nachricht: Benedit Egerber, Eäger  
Hobersmeier: Philipp Partel, Katsbiener  
Brudjal: Wendelin Erle, 80 Jahre  
Seibelberg: Wilhelm Hornmuth 3, 70 Jahre  
Reht: Jakob Waas  
Währingen: Stefanie Schwarz geb. Reiber, 77 Jahre — Theresie Gab.  
mann, geb. Lang, 77 Jahre  
Offenburg: Albert Herrmann — Emma Deder geb. Bogt — Rutte  
Wörzheim: Gustav Gillingner  
Zell 1. W.: Katharina Ebner, geb. Berger, 85 Jahre

**Auf Reise und im Urlaub**  
Ihre gewohnte Körperpflege mit Müllers Spezialitäten:

Lockenwickel Holz . . . . . 10 Stück -10 Gummil . . . . . 6 Stück -23	Rasierseife Stück -25 -20 -13	Reise-Necessaires mit sehr reichhaltigem Inhalt 1. Herren, Werkstoff 5.50 4.95 1.95 Leder 13.75 11.90 7.75 für Damen, Werkstoff . . . . . 6.90 Leder 16.75 11. - 8.95
Dauerwellenfixativ 2. Selbstlegen der Wellen, Fl. -50 Dasselbe in Tuben . . . . . -23	Rasiercreme mild und gut schäumend, Tube -75 -45 -23	Schwammbeutel gummiert . . . . . -80 -70 -60 -50
Haarklammern verschied. Größen, Karte jew. -10	Rasierklengen von Sennalwerk, 10 Stück -80 -45 -35 -23	Leder-Manikuregut geteilt 2- 1.50 -75 -50 -30 mit Reißverschlus . . . . . 3.85 2.50
Nagellack, Nagellackentferner, Hautentferner jede Flasche . . . . . -25	Rasierpinsel, reine Borsten, Stück . . . . . 1. -75 -50 -23	Reisekleiderbügel . . . . . -15
Handbürsten, reine Borsten Stück -50 -45 -30	Alcaunstein . . . gr. -25 kl. -10	Hautcreme fettend u. nicht fettend, groß -25 klein -10
Haartrockenpulver dezent parfümiert, Spritzfl. -25	Blutstiller Bakellithülle . . . -10	Nuß-Haut-Oel . . . . . -23
Königlich Wasser 90%, Flasche je nach Größe 1. -50 -23	Handtücher, reine Borsten, Stück . . . . . 1. -75 -50 -23	Nivea-Spuma-, Leokrem jede Größe

**Müller's Bazar**  
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz, Telefon 7718